

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abholung von unsren Ausgabestellen, bei Zustellung ins Haus durch unsere Ausreiter in
der Stadt und auf dem Lande außerdem Postgebühr, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf.
Beleggeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Wochentagen
— Rücksende unserer Originalabonnenten ist nur mit beifolgender Quittungsbillette gestattet.
— Für Rückgabe unangelegter Einlieferungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt
m. neuest. Romanen und Novellen.
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Merseburg und näherer
Umgebung 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., ansonsten pro Seite
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierterem Satz und langwieriger Wählung,
Schwierigkeit der Beilagen nach Uebersichtlichkeit, für Nachfragen und Offertenannahme
bestehender Beilagen nach Maßgabe mit Berücksichtigung der Verhältnisse.
— Anzeigenzeit für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 80.

Dienstag, den 4. April 1911.

37. Jahrg.

Die Postbeamten bei Beratung des Etats.

Man schreibt uns: Es ist bekannt, daß bei der Besoldungsregulierung im Reich die ganze Vorlage an der Festsetzung des Gehaltes der Postassistenten gescheitert wäre. Die Oberpost- und Oberleitungsassistenten bildeten bis zum Jahre 1897 eine besondere Klasse. Ihre Stellung galt für die Assistentenklasse als Besoldungsstelle. Der Wegfall dieser Stellung — der Titel blieb — trat im Jahre 1900 kraft in die Gehaltsklasse. Vom 1. Januar 1900 bat die neue Personalrat der Postverwaltung, welche für 1/2 der alten Beamten ohne jedwede Bedeutung geblieben ist. In ihr liege der Nachteil ein, daß die Oberassistentenstellung verschwand. Für die ihnen nicht durch eigene Schuld verloren gegangene Besoldungsstellung kämpften die Beamten schon bei der letzten Besoldungsregulierung. Obwohl der Reichstag einmütig auf ihrer Seite stand, scheiterte doch eine höhere Festsetzung des Gehaltes an dem Widerstande Preussens, insbesondere des Herrn v. Rheinbaben. Freilich wurde dieser Widerstand insbesondere durch das Zentrum unter Erzbergers Führung und die Gefolgschaft der Konservativen und Nationalliberalen gestärkt. Die damals eingereichten Petitionen des Verbandes der mittleren Postbeamten blieben unberücksichtigt. Der äußerste rührige Verband ließ von hervorragenden Rechtsgelehrten, u. a. Prof. Jörn, v. Bar, Gutachten ausarbeiten, die sämtlich erklärten, daß den Oberpostassistenten unrecht geschehen sei. Freilich — nach dem jetzt geltenden Beamtenrecht steht den Beamten in allen Fällen selber ein Rechtsanspruch nicht zu. Es konnte sich also nur um Billigkeitsgründe handeln, die auch voll anerkannt wurden. Die Postverwaltung stellte sich in einem Gegenentwurf auf einen ablehnenden Standpunkt, ohne in dessen auf diesen Ausarbeitungen Freude zu erleben. Der Postverband ließ schärfsten Gegenentwurf ausarbeiten, welche den verwaltungsseitigen Standpunkt in allen seinen Teilen verwarf.

Bei der Beratung des Postetats wurde nun der Streit vom Reichstage eskalierte. Die liberalen Parteien erkannten die Gutachten des Postverbandes voll an. Dem Zentrum aber, Erzberger und den Konservativen Dr. Dröschler er blieb es aber vorbehalten, die Ehre des Jorns über die ihm ihr Recht kämpfenden Beamten auszusprechen. Erzberger meinte, es sei schade um das schöne Geld für die Gutachten, und Dr. Dröschler nannte das ganze Vorgehen einen Unfug. Das hinderte ihn freilich nicht, nachdem ein weiterer Gegenentwurf der liberalen Parteien abgelehnt war, einen Antrag zu stellen, in dem eine persönliche Zulage von 300 Mk. für alle diejenigen Oberpostassistenten gefordert wurde, die vor dem Inkrafttreten der neuen Personalreform (1. 1. 1900) in den Postdienst getreten waren. Mit diesem Antrage hat die konservative Partei ansehnlich wider Willen die Berechtigung der Forderung der Oberpostassistenten anerkannt, nachdem sie diese vorher gläubig herunter abtun zu können. Die gleichlautenden liberalen und konservativen Resolutionen wurden dann mit großer Mehrheit angenommen. Bei der Abstimmung über die Resolutionen kam es zu dem bekannten Zwischenfall.

Ausfällig erschien bei der Abstimmung, daß die Sozialdemokraten und ein Teil des Zentrums gegen die Resolution stimmten. Hauptsächlich stellte sich die Regierung der Resolution gegenüber feindselig, bis jetzt besteht sie sich freilich abnehmend. Dem Wank der Liberalen entspricht die Regierung nicht vollständig, da erst nach 24 Jahren die Zulage von 300 Mk. gewährt werden soll. Die Resolution der Fortschrittspartei, auch den Sozialdemokraten eine Zulage zu gewähren, fand bei den Blauschwarzen keine Unterstützung. Hierfür, sowie für die beliebige Verteilung beim Postetat, wird speziell den Konservativen die Antwort nicht ausbleiben. Das Verlangen der Beamten war gerechtfertigt, umso mehr als dadurch eine neue Belastung nicht eingetretener wäre. Im Rahmen des gegenwärtigen Etats waren die Mittel flüssig zu machen.

Die Beschlüsse der Kommission für die Elsaß-Lothringische Verfassungsfrage.

Die am letzten Freitag gefaßt wurden, sind so liberale, daß übertriebener Optimismus dazu gehören würde, um zu glauben, daß die Vorlage, wenn überhaupt, mit allen diesen Bestimmungen Gesetz werden könnte. Es handelte sich um die Festsetzung des Wahlrechts. Und hierbei ist es als das Hauptereignis zu bezeichnen, daß das Zentrum mit gegen das Alterspluralwahlrecht stimmte und es dadurch ereignisweise zu Fall brachte. Auch zwei Nationalliberale stimmten neben der Linken gegen das Pluralwahlrecht. Auf der anderen Seite befanden sich die Konservativen und Antisemiten, aber auch der Abg. Höffel von der Reichspartei, obwohl er als Elsaß-Lothringener wissen muß, daß das Pluralwahlrecht für Altersstimmen ganz besonders dem Merkantilismus und den Französlingen zugute kommen muß. Ferner wurde ein wünschenswerter Beschluß insofern gefaßt, als zur Ausübung des Wahlrechts schon die Reichszugehörigkeit berechnen soll, also nicht bloß die Zugehörigkeit zu Elsaß-Lothringen selbst. Interessant war es, daß hier die Konservativen einmal gegen das Zentrum und mit den Liberalen stimmten. Es geschah dies offenbar deswegen, weil sie aus ihrer ganzen Stellung zu den Reichsständen heraus den Elsaß-Lothringern überaupt nicht den Charakter der Angehörigen eines selbständigen Bundes zubilligen wollen. Der Antrag der Fortschrittspartei, daß bereits einjährige Anwesenheit in den Reichsständen das Recht zum Wählen geben solle, wurde leider abgelehnt und statt dessen die dreijährige Anwesenheit festgesetzt. Doch wurden Ausnahmen zugelassen für diejenigen, die eine eigene Wohnung haben, eigenes Gewerbe betreiben oder öffentliche Ämter bekleiden. Sie können schon nach einjährigem Aufenthalt in Elsaß-Lothringen, auch wenn sie nicht dazuliege geboren sind, mitwählen. Das aktive Wahlrecht wurde auf 25, das passive auf 30 Jahre festgesetzt. Eine bemerkenswerte Neuerung war die, daß auf Antrag der Sozialdemokraten die Wahlen am Sonntag stattfinden sollen. Und auch die geschlossene Wahlurne, die nach den neuesten Darlegungen des Staatssekretärs Dr. v. Büch für Deutschland eine glatte Unmöglichkeit sein soll, wurde für den Teil Deutschlands, genannt Elsaß-Lothringen, ohne alle Bedenken und Schwierigkeiten bewilligt und auch ohne jenen Widerspruch der Regierung, die im Gegenteil ganz damit einverstanden zu sein schien.

Es ist demnach für die Reichsstände das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht fast ohne jede Einschränkung beschlossen worden. Ein enormer Fortschritt! Aber allerdings nur in der Kommission und auch dort nur vorläufig. Denn die abschließende Fassung dazuliege, die erst nach den Osterferien stattfinden und die vorhandenen Lücken ausfüllen soll, dürfte unter dem Druck der Regierung vermutlich ein viel weniger erfreuliches Bild des Wahlrechts geben. Es ist mehr wie zweifelhaft, daß die Regierung den weitgehenden Beschlüssen der Kommission beitreten wird. Herr v. Weismann Hollweg wird, namentlich angesichts des jetzigen Andrangs der Konservativen, schwerlich willens sein, noch weitere Konzessionen zu machen, und der Bundesrat, an den er dieselben bald erst wieder neu bringen dürfte, wird ebenfalls nicht gleich dazu zu bringen sein, die verhältnismäßig Elsaß-Lothringern noch freier zu gestalten, als dies in der Vorlage geschehen war. Das Zentrum, das jetzt den Ultraradikalen spielt, wird auf der Beseitigung des Pluralwahlrechts auch kaum bestehen, zumal es es ihm, wie schon gesagt, direkt zugute kommen würde. Ungenügsamkeit ist eine so seltene Pflanze im Zentrumsgarten, daß man an eine sorgsame Pflege desselben schwer zu glauben vermag. Der Hintergedanke des Zentrums bei all seinem Vorgehen dürfte bei sein, das Gesetz zum Scheitern zu bringen und damit Herrn v. Weismann zu demütigen, der seinen Freunden, den Konservativen, nicht hafter Mann genug ist für die Durchsetzung der nächsten Wahlen.

Zu dem Entwurf eines preussischen Ausführungsgesetzes zum Reichszuwachssteuergezet.

haben die Minister des Innern und der Finanzen nach der „Berl. Anz.“ folgenden Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet:

Am 1. April d. J. tritt das Reichszuwachssteuergezet vom 14. Februar d. J. mit den aus den §§ 62 ff. sich ergebenden Maßnahmen in Kraft. Die Landesregierungen haben gemäß § 35 Abs. 2 die für die Veranlagung und Erhebung der Steuer zuständigen Stellen zu bestimmen. Da die Frage der Veranlagungszuständigkeit eng mit der Regelung des Anteilsverhältnisses zwischen Gemeinde und Kreis verknüpft ist, sollen in dem preussischen Ausführungsgesetze, dessen Entwurf zurzeit dem Landtage vorliegt, auch die für die Veranlagung und Erhebung der Steuer zuständigen Stellen bestimmt werden. Da es zweifelhaft ist, ob der Entwurf noch bis zum 1. April d. J. verabschiedet werden wird, bestimmen wir, daß bis zum Erlasse des Gesetzes für die Veranlagungs- und Erhebungszuständigkeit die §§ 1, 3 und 5 des Gesetzes in maßgebend sein sollen, und zwar auch hinsichtlich der steuerpflichtigen Rechtsvorgänge, die nach dem 31. Dezember 1910 bis zum Inkrafttreten des Reichszuwachssteuergesetzes stattgefunden haben (§ 62 beselbden). Von einer vorläufigen Regelung des Anteilsverhältnisses zwischen Gemeinde und Kreis gemäß § 58 des Reichsgesetzes (Schlußsatz) legen wir ab, da für die nächste Zeit ein praktisches Bedürfnis in dieser Beziehung kaum bevorzugen wird. Wenn in der Zeit bis zum Erlasse des Landesgesetzes Zuwachssteuerbeiträge bereits einkommen sollten, so ist der nach Ausführung der Reichs- und Staatsanteile (§ 3 Satz 2 des Ausführungsgesetzesentwurf) verbleibende Steueranteil von der Rasse der zuständigen Veranlagungsbehörde vorläufig voll zu veranlagern, vorbehaltlich einer etwa später erforderlichen Nachrechnung auf Grund der Vorrichtungen des Ausführungsgesetzes mit der Rasse des anteilsberechtigten anderen Kommunalverbandes. Die Herren Regierungspräsidenten eruchen wir ergebenst, diesen Erlaß und die Anlage (Gesetzesentwurf mit Motiven) dem Bezirksausschusse, den Landräten und Städten Ihres Bezirks bekanntzugeben.

Der Fall, daß Bestimmungen eines noch nicht parlamentarisch verabschiedeten und nach Vorchrift publizierten Gesetzes durch einfache Ministerialverordnung vorläufig in Kraft gesetzt werden, ist etwas ganz Ungewöhnliches und Einmaliges. Es handelt sich bei den §§ 1, 3 und 5 besonders um Bestimmungen über die Behörden, die die Steuer erheben sollen.

Politische Uebersicht.

Österreichischer Finanzplan. Die Neuauflage für das ökonomische Budgetvermögen aus werden am 28. April stattfinden, die ersten Wahlen am 20. Juni. Eine kaiserliche Verordnung im Reichsgesetzblatt sieht zur Vermeidung eines gefahrvollen Zustandes in der Führung des Staatsbankrottes ein neunmonatiges Budgetprovisorium vor und erteilt dem Finanzminister die Ermächtigung, zur Bekämpfung der im Jahre 1911 vorzunehmenden Tilgungen der allgemeinen Staatsschuld und des auf Österreich entfallenden Anteils der außerordentlichen Herrens- und Wärentenverdienste nach Maßgabe des Budgets eine entsprechende Schuld in Höhe von 76 Millionen Kronen anzunehmen, so lange die Deckung dieser Ausgaben nicht durch eine definitive Kreditoperation erfolgen kann. — Der erste österreichische Dreabudget zu prägnantem Fortschrittswesen wird noch Bestimmung des Kaisers den Namen „Viribus unio“ erhalten und am 24. Juni vom Stempel gelassen werden.

England. Die veranlagt, wird das neue Budget die Mitglieder des Unterhauses eine jährliche Entschädigung von 400 Pfund Sterling (800 Mark) vorsehen. Damit ist die Regierung ein vor den Wahlen gemachtes Versprechen erfüllt. — Englische amerikanischer Geschäftsovertrag. Der englische Geschäftsovertrag hatte am Freitag mit dem Präsidenten Taft eine



Verpflichtung über Einzelheiten des vorgeschlagenen englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages. Wie es heißt, machen die Verhandlungen hinsichtlich der Fortschrittlichkeit. Eine vom Hauptstadter Reichstag einberufene Versammlung, an der der Vertreter der Friedensgesellschaft, der Handels- und Finanzwelt sowie der geistlichen Kreise teilnehmen, beschloß, ein Komitee von dreizehn Mitgliedern einzusetzen, um sobald wie möglich im ganzen Lande Versammlungen abzuhalten und für den Schiedsgerichtsplan Partei, insbesondere für den in Vorschlag gebrachten englisch-amerikanischen Vertrag, Propaganda zu machen.

Frankreich. Im französischen Ministerrat stellte Präsident Fall, der es am Sonnabend mit, daß er seiner Einladung der Königin Wilhelmina entsprechend im Juli 1904 besuch werden. Der Präsident wird sich auf dem Wege nach Amsterdamb begehen. — Die französischen Eisenbahngesellschaften haben an die Staatskommission ein Schreiben gerichtet, in welchem sie gegen die von der Kammer angenommenen Gesetzesvorlage protestieren, durch die die Inflationen der Bahngarantien eine rückwirkende Kraft verliehen wird. Die Eisenbahngesellschaften sind der Ansicht, daß die Vorlage den Reichtumsgründen widerspricht und den öffentlichen Kredit wie den kleinen Sparrer gefährdet. — Der Nationalminister richtete an den Verwaltungsrat der Apotheke, Gesellschaft ein Schreiben, in dem er ankündigt, daß sich die Regierung veranlaßt sehe, auf die geplante Bildung eines französischen Berufsvereins zu verzichten. Dem Ansuchen der Gesellschaft auf Zahlung einer Entschädigung wurde nicht willfährig werden. — Die Eisenbahnabgabe hört nicht auf. Der Automobilfahrer des Jahres Amiens — Rosen erndte während der Fahrt, daß mehrere Führer des Amiens Vereins durchgeschritten waren. Die Untersuchung ergab, daß ein Sabotageakt vorlag, der im Gehäusen von Amiens verübt worden war. Unter der Bevölkerung rufen die sich während der Sabotageakte erhebt Beunruhigung hervor. — Die Vereinigung der Arbeiter der Seine-Departements fordert die Arbeiterkraft in einem Anlauf auf, am 1. Mai eine große Kundgebung zu veranstalten, um gegen die Verfolgungen zu protestieren, durch die Bayern in den Reichstag gewählt worden ist. In Frankreich haben die Arbeiterpartei, die für die tägliche Opfer fortkommen, den Hauptmann und ein Leutnant, die beauftragt waren, den Wald von Gumb, einen sonatigen Marabout, festzunehmen, wurden beim Einmarsch in das Dorf des Waldes infolge von Verärgerung getötet. Weitere Meldungen über den Kampf bei Gumb lauten wie folgt: Eine Kompanie unter Hauptmann Talu erlitt am 30. März bei der Marabout Terna Witz, der sich der Anweisung zum Mord schuldig gemacht hatte, schwere Verluste. Hauptmann Talu, der Untergebenen vermeiden wollte, zog unvorsichtigerweise nur in Begleitung eines Leutnants und einiger Schützen ins Dorf ein und ließ, um seine feindlichen Absichten zu beweisen, die Feindesgeschosse schießen. Der Hauptmann, der zurückgelassen wurde, wurde durch die Anordnungen, wurde nicht angehen und wurde schließlich niedergeschossen. Der Leutnant und 10 Schützen trafen sein Schicksal. Nur zwei Untergebene und drei Schützen entkamen. Der Rest der Kompanie nahm das Dorf im Sturm und schlug die mit Flinten bewaffneten Feinde in die Flucht. Die Eingeborenen haben beim Kampf um Gumb 300 Tote verloren. Unter den Gefallenen befindet sich der Sohn des Waldes von Gumb.

Spanien. Die Kabinetskrisis hat die Fortschritte in der Kammer herbeigeführt. Canals hat es durch seine schmerzliche Haltung mit rechts und links verbunden. In parlamentarischen Kreisen wurde in den letzten Tagen die Lage der Regierung ziemlich pessimistisch beurteilt. Mehrere Minister ließen die Möglichkeit durchblicken, daß das Kabinett zurücktreten werde. Wie den Pariser Blättern aus Madrid gemeldet wird, herrscht in den Ministerkreisen vor Madrid, Barcelona und anderen großen Städten lebhafteste Bewegung wegen der von den republikanischen Deputierten in der Ferrerdebatte gegen die Militärgerichtsstände erprobten Beschuldigungen. Die Offiziere erbittern in den Antworten des Justizministers und des Ministerpräsidenten keine entsprechende Genugtuung und verlangen neue entscheidende Erklärungen. Am Sonnabend hat nach vorausgehenden Ministerialrat das Kabinett einstimmig beschlossen, vom Amt zurückzutreten.

Portugal. Wahlen zur Volksvertretung werden, wie der Minister des Innern erklärte, im Mai stattfinden. Die Regierung beschloß sich auch mit der Frage des Frauenstimmrechts. Französische Reformen würden demnach veröffentlicht und der Kammer werde ein Gesetzentwurf über eine Vererbung des Zivilrechts vorgelegt werden.

Italien. Nach einer Meldung aus Konstantinopel wurde am Sonnabend nachmittag die Festungsfestung für Oberleutnant a. S. Schlichting veranfaßt, an der der deutsche Botschafter, des Personal der Botschaft und des Konsulats, die Minister des Kriegs, der Marine, der Finanzen und des Unterrichts, das diplomatische Korps, die Offiziere der "Corvete", die deutschen Instruktionsoffiziere, alle höheren militärischen Offiziere und sämtliche dienstfertigen Subalternoffiziere teilnehmen. Der Sultan war durch den Prinzen Kemal Edin sowie durch seinen ersten Adjutanten vertreten; der Großvezir und die übrigen Minister, die am Geschehenen zugegen waren, hatten Vertreter geschickt. Nach der Trauerrede des Kapitäns ersten Ranges, der "Corvete" den Segen nach dem protektionellen Friedhof, wo eine türkische Ehrenkompanie den Salut abgab. Die Strafen, die der Trauerzug begleitete, waren von einer großen Menge Menschen erfüllt. Die nach dem in den nächsten Tagen nach Deutschland übergeführt werden. — Der Minister des Oberleutnants a. S. Schlichting ist am Sonnabend früh erschossen worden. Die Offiziere des Regiments, welches Oberleutnant a. S. Schlichting befehligte hatte, meißeln Albanien, veröffentlichte im "Zanin" einen Brief, in dem sie die Tätigkeit und Verdienste v. Schlichtings rühmend hervorhoben und ihr lebhaftes Bedauern über den Tod des kühnen Offiziers, der einen solchen Märtyrer um Opfer gestellen sei, ausdrückte. — Die Meldungen über den Umfang der Kräfte in Albanien werden amtlich als übertrieben bezeichnet. Nur die Militärs, die 3 bis 4000 Mann stark auszubilden können, befinden sich im Aufstande, die Regierung entsendet ein aus 25 Bataillonen bestehendes Armeekorps nach Albanien, das bis zum Winter 1904/05 bleiben wird, um künftig jeden ersten Aufstand sofort zu vereiteln. — Wie von sünderlicher türkischer

Seite mitgeteilt wird, ist es entgegen Dementis von montenegrinischer Seite Tatsache, daß der hundert montenegrinische Soldaten an der Verklärung kürzlich der Hochwürde teilgenommen haben.

Marokko. Die aus Sizilien unter dem 26. März nach Paris gemeldet wird, forderte am Morgen des 26. März der Sultan Oberleutnant Wangi auf, eine Abstellung zu bilden, um die Beni Mer anzugreifen. Wangi wies den Sultan auf die Gefährlichkeit des Unternehmens sowie auf die Folgen einer Schlappe hin und legte jede Verantwortung ab, da die im Verbleibenden Truppen keineswegs genügt sein. Der Sultan beharrte aber auf seinem Vorhaben, so daß Wangi nachgeben mußte und schließlich den Leutnant Sebra und den Adjutanten Pisaner übernahm, mit tausend Mann und zwei Kanonen gegen die Aufständischen zu ziehen. Bei Feslana kam es zum Zusammenstoß, wo die Sultanstruppen infolge des Mangels an Ditzipin trotz der Überlegenheit sofort in Unordnung gerieten. Der Rest der Sultanstruppen betrug 20 Tote und 50 Verwundete; die Infanteristen sind unverteilt. Die Schlappe, die an und für sich gering ist, kann ernsthafte Folgen nach sich ziehen, da man befürchtet, daß die Beni Mer wieder neuen Mut fassen und daß sie bald in und von der Wabala, die gegen die Scharada operiert, abgeholt werden können.

Italien und Südamerika. Aus Kap hatten wir gemeldet, daß das Reichsgericht 24 Aufständische zum Tode verurteilt hat. Die fremden Konsul haben gegen die Hinrichtung Protest erhoben. — Der Präsident von Brasilien hat aus Anlaß der Jubiläumfeier der direkten Kadeverbindung zwischen Brasilien und Deutschland an den Deutschen Kaiser ein Glückwunschtelegramm gerichtet, das vom Kaiser erwidert wurde.

Deutschland.

Berlin, 3. April. Der Kaiser unternahm am Sonnabend morgen vom Achilleion auf Korfu wichtige einen längeren Spaziergang. Nachmittags machte die kaiserliche Familie mit ihren Umgebungen einen Automobilausflug über den Berg Hagioi Dela. Unterewegs wurde der See in der Höhe des gleichnamigen Dorfes genommen. Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser in der Kapelle des Achilleions den Gottesdienst ab, dem auch die krongruppigen Herrschaften beiwohnten. Das Wetter ist an dem Tag schön.

— Der Kronprinz und die Kronprinzessin fuhren nach den bisherigen Bestimmungen am 4. d. M. um 9 Uhr vormittags am Bord der „Hohenzofern“ von Korfu nach Venedig und von dort mit der Bahn nach Rom, wo sie am 5. um 1 Uhr nachmittags eintrafen. Der Flügeladjutant des Kaisers v. Gehlhus begleitet den Kronprinzen von hier nach Rom.

— Der König von Sachsen ist am Wort des Dampfes „Semtamis“ am Sonnabend von Alpiraden abgereist. Der König wird am 5. April in Leipzig einreisen und sich von dort nach Abbagia begeben. Die königlichen Prinzen und Prinzessinnen werden am 4. bzw. 5. April von Dresden nach Abbagia abreisen. Am 11. April geht der König mit seinen Kindern die Rückreise von Abbagia nach Dresden anzutreten.

— Herzog Georg von Sachsen-Meiningen beging am 2. April die Feier seines 85. Geburtstages. Wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt, nimmt man in Deutschland warmen Anteil an diesem Geburtstag des Seniors eines Fürstengeschlechts, dessen Haus mit der kaiserlichen Familie durch Bande nahter Verwandtschaft eng verbunden ist. Unter den deutschen Männern, die an der Geringung unserer Einheit mitgewirkt haben, nehme Herzog Georg einen ehrenvollen Platz ein.

— (Dementi.) Die Berliner Meldung, der Reichspräsident der Dreizehntagekammer v. Magdeburg habe sein Abschiedsgesuch eingereicht, entbehrt, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, der Begründung.

— (Der oldenburgische Landtag) wurde am Freitag durch den Ministerpräsidenten geschlossen. Der Minister erklärte, man stehe am Schluß einer bedeutsamen Epoche. 60 Jahre lang habe die Regierung mit dem nach dem bisherigen indirekten Wahlsystem gewählten Landtage zum Segen des Landes arbeiten können. Er hoffe auf eine gleich entsprechende Tätigkeit mit dem nächsten Landtage, der, dem Drängen der Zeit folgend, nach dem direkten Wahlsystem gewählt, im Herbst zum erstenmal zusammentrete.

— (Ausscheidung der Inspektion der Feldartillerie.) Der Inspekteur der Feldartillerie, General der Artillerie v. Schubert, hat sich in der letzten Woche in Jüterbog bei dem dort kommandierten Generalen und Offizieren seiner Waffe verabschiedet und hat, wie die „Mil. pol. Korrespondenz“ meldet, sein Gesuch um „zur Disposition-Stellung“ eingereicht, dem mit den großen Schwierigkeiten entgegen gesprochen werden soll. Als sein Nachfolger gilt der Kommandeur der 21. Division in Frankfurt am Main, Generalleutnant v. Holz, der gegenwärtig einer der Teilnehmer an dem Informationskursus für Generale der Feldartillerie-Schiefschule ist. General v. Schubert, ein Bruder des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, hat die verantwortliche Stellung für die Überwachung der Schießausbildung unserer Feldartillerie über vier Jahre innegehabt. Als abtretender Abschied seiner Wafienstelle hat die seiner Leitung ausgearbeitete neue Schießvorschrift gelten.

— (Die Reform des Strafrechts) tritt am 4. April in ein wichtiges neues Stadium. An diesem Tage wird, wie die „Deutsche Juristen-Zeitung“ in einem offenbar aus gutunterrichteter Quelle stammenden Artikel berichtet, im Reichsjustizamt eine Kommission zusammengetreten, die die Aufgabe hat, auf Grund des im Jahre 1903 veröffentlichten Vorentwurfs eines Strafrechtsbuches einen verbesserten Entwurf auszuarbeiten.

— (Eine liberale Verfassungskommission in Baden-Ramenz) Zwischen dem nationalliberalen Verein im dritten Sächsischen Reichstagswahlkreise Baden-Ramenz und dem Verein der Fortschrittlichen Volkspartei von Baden und Umgebung ist folgende Vereinbarung getroffen worden: „Der nationalliberale Verein im dritten Sächsischen Reichstagswahlkreise verzichtet bei der bevorstehenden Reichstagswahl im Interesse der liberalen Sache auf die Aufstellung eines eigenen Kandidaten. Die Fortschrittliche Volkspartei im Königreich Sachsen sowie der liberale Verein von Baden und Umgebung verpflichten sich aus gleichem Grunde, bei der nächsten Landtagswahl im zweiten sächsischen Kreise dem nationalliberalen Kandidaten keinen Kandidaten gegenüberzustellen.“ Fortschrittlicher Kandidat für den Wahlkreis ist Kaufmann Richard Pudor, Klein-Sierwitz.

— (Der Königsberger Lehrverein) hat gegen den konterativen Abg. Hedenovith einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Königsberger Lehrverein kann die Ausführungen des Herrn Abgeordneten Hedenovith in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 11. März d. J. über die Bildung von Lehrern an sozialdemokratischen Protestvereinigungen in Königsberg (gegen die Kaiserischen) nicht als den Tatsachen entsprechend erachten. Er muß die durchaus unzutreffenden Behauptungen, welche besonders auch durch die daran geknüpften Schlussfolgerungen den Charakter einer öffentlichen Anklage hiesiger Lehrer haben, auf das tiefste bedauern und entschieden zurückweisen. In allgemeinen muß aber auch dagegen Verwahrung einzulegen werden, schon allein wegen einer — in diesem Fall nicht einmal erwehnen — Teilnahme an irgendeiner politischen Versammlung vor dem ganzen Lande verächtlich zu werden.“

— (Die „Amthöhen Nachrichten über die Zuwachssteuer“) die vom Reichsjustizamt auf dem Reichsdruckerei erschienen, sollen das gesamte Material auf dem Gebiete des Zuwachssteuerwesens mitbringen. Die letzten gesetzgebenden Akte, die sich auf die Zuwachssteuer betreffen, sind die nachsten Nummern bringen Erklärungen zum Gesetz und eine ausführliche Darstellung des Gesetzesinhalts; in den ferneren Hefen kommen gerichtliche Entscheidungen, Verwaltungsanordnungen, Verträge über die Entlohnung der Zuwachssteuer, Statistik und anderes Material zur Veröffentlichung. Auf diese Weise soll es jedem, der sich für die Fragen der Zuwachssteuer interessiert, juristisch oder statistisch interessiert, möglich gemacht werden, über die Maßnahmen der öffentlichen Verwaltungen und alle sonstigen Vorrichtungen auf diesem Gebiete dauernd auf dem Laufenden zu bleiben. Bei dem regen Interesse, das die Verhandlungen über die Zuwachssteuer im Laufe der beiden letzten Jahre gefunden haben, ist anzunehmen, daß die hierbei zur Entscheidung kommenden Fragen auch nach der Veröffentlichung des Gesetzes in vielen Kreisen Interesse und Teilnahme erwecken werden. Die gesetzgeberische Fortbildung ist, so heißt es in der Begleitanschließung des Reichsjustizamts zur ersten Nummer, auf diesem Gebiete keineswegs abgeschlossen, vielmehr heißt es erwarten, daß auch während der folgenden Jahre die politischen Erörterungen über diesen Gegenstand der Öffentlichkeit in weitem Maße im Hinblick nehmen werden. Dies um so mehr, als den Gemeinden Zuständigkeiten im Bereich des Reichsjustizamts geteilt sind, und die Gemeinden daher in den einzelnen Gemeinden dauernd im Spiele bleiben wird.

Vermischtes.

* (Die Raue des Galacernkräftlings) Aus San Remo meldet ein Telegramm: Ein gewisser Palmeri war als junger Bursche wegen Wunders zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Nachdem er 22 Jahre in der Strafanstalt zugebracht hatte, zeigte er ein Gesuch ein, aus Gefühlsgründen entlassen zu werden. Das Gesuch wurde jedoch abschlägig beschieden. Nachdem Palmeri noch mehrere Jahre in einer Strafanstalt interniert war, lebte er endlich einige Tage in seine Heimat zurück. Hier tödete er seine Schwägerin aus Raue darüber, weil diese vor 24 Jahren gegen ihn unglückliche Vorlesungen gemacht hatte. Denn mußte er einen Gefängnisstrafe empfangen, so hätte er als Platzhans ausgeguckt, und er würde nicht zu Hause und tödte dessen Gattin. Hierauf begab er sich nach dem Kirchhof, wo er sich eine Angel in den Kopf jagte.

* (Genetud eines Ehepaars.) Aus Rotterdam meldet der Drah: In einem Hause, das von einem alleinstehenden Ehepaar bewohnt wird, entstand durch das Zerbrechen eines Lampenfenster. Dem Mann gelang es mit größter Aufmerksamkeit, seine Wafelkinder, die zur Teilnahme an einer Familienfeierlichkeit bei ihm weilten, zu retten. Als er nochmals in das Haus zurückkehrte, um seine Frau zu retten, brach er zusammen. Mann und Frau verbrannten. (Ein Hundertjähriger) Baron von Firdheim in Montezur konnte am 8. März d. J. in voller Frische seinen 100. Geburtstag feiern. Er entstammte einer alten russischen Familie; 1871 optierte er für Preussische bürgerliche Rechte und erhielt die Preussische Staatsbürgerschaft. Er erinnert sich noch jeden Tag und erinnert sich stolz daran, daß er ein Schüler von Gopin war.

Anzeigen für Merseburg.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Dom. Getauft: Anna Frida, T. des Fischlers Jank; Berta Anna, T. des Arb. Wagner; Fritz, T. des Serg. Bernede. — Beerdigt: der Rechnungsrat a. D. Jahn; die T. des Serg. Bernede.

Der Passions-Gottesdienst nächsten Donnerstag abend 8 Uhr fällt aus.

Stadt. Getauft: Friedrich Kurt, S. des Arbeiters Ruffat; Marie Julie, T. des Schlossers Schmieder; Kurt Erich, 1 unget. S. — Getauft: der Mechaniker F. G. Krefschmar mit Frau J. G. geb. Hoffmann. — Beerdigt: die Ehefrau des Handelsgärtners Hippold; ter Malter Grün; der S. des Arb. Krause; die Ehefrau des Stellmachers S. S. S. S. des verstor. Maschinenführers J. Brmann.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Nischelbesprechung**, Musikfr. 1. — Pastor Herr. **Neumarkt.** Beerdigt: der S. des Maurers Hand.

Mittwoch abend 7 Uhr **Passionsgottesdienst.**

Altensburg Getauft: Martha Elisabeth, T. des Arbeiters Witt; Frida Emma, T. des Bogenschießers Helme; Hermann Walter, S. des Kupfergeschäftes Weisner; Martha Frida, eine unget. T.; Kurt Werner, S. des Gärtners Meyer. — Beerdigt: Frau Hulda Koch geb. Wied.

Mittwoch abend 7 Uhr: **Passionsgottesdienst.** Pastor Schollmeyer. **Zur Ansäzung an den Gottesdienst** Weichte und Abendmahl. **Donnerstag** abend 8 Uhr **Jungfrauen-Verein.**

Am 2. April 5 Uhr mittag ent-schließ nach längeren Leiden unsere liebe Tante und Grosstante, Fräulein **Henriette Stephan** im 88. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Hinterbliebenen **Augusto Könecke nebst Bruder.** Merseburg, den 3. April 1911. **Beerdigung** findet Mittwoch nach-mittag 3 1/2 Uhr von der Kapelle des städtischen Friedhofes aus statt. **Krawatte** Krauspenden bitte Kreuzstrasse 5 abzugeben.

Todes-Anzeige. Sonntag früh 1/2 Uhr ent-schließ sanft nach kurzem aber schwerem Leiden unsere teure, unverg. liebe **Marie** im Alter von 11 1/2 Jahren. Dies gelgt tiefbetrübt an **Familie Karl Körner** Merseburg, den 3 April 1911. Die Beerdigung findet Mittwoch nach-mittag 4 Uhr vom Trauerhause, Seel-strasse 3, aus statt.

Dank. Zurückgesetzt vom Grabe unserer teuren Entschlafenen können wir nicht unterlassen, unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Pastor Seligge für die tröstlichen Worte am Grabe. Ferner Dank Herrn Legier Nitzsche und der lieben Schulfrauen für den erhabenden Trauer-gefang. Dank allen lieben Freunden und Bekannten von nah und fern für die vielen Blumen und Kränze, sowie allen denen die ihm das Beste zur letzten Ruhestätte gaben. Dies alles hat unseren wunden Herzen wohlgetan. **Wittorf, den 30. März 1911.**

Die trauernde Familie **Günther** nebst Angehörigen.

Die Verlobung unserer Tochter Erna mit Herrn Carl Berger, Leutnant im Dragoner-Regiment Königin Olga (I. Württ) No. 25 beehren sich anzudeigen

Major Köhler und Frau geb. Nestmann.

Cannstadt, März 1911.

Meine Verlobung mit Fräulein Erna Köhler, Tochter des Herrn Major und Abteilungs-kommandeurs im Feldartillerie-Regiment König Karl (I. Württ) No. 13 Köhler und seiner Frau Gemahlin Julie, geb. Nestmann, beehre ich mich anzuzeigen

Berger

Leutnant im Drag.-Regiment Königin Olga (I. Württ) Nr. 25.

Ludwigsburg, März 1911.

Die Hilfe

ohne großen Selbstverleib über Ein-satz, Kunst und öffentliche Ange-legenheiten unterrichtet zu bleiben, erfüllt sich am besten durch die hässliche Kefäre der „Hilfe“. Herausgeber **Reichstagsabgeordneter Dr. Friedrich Neumann** Diese Wochenchrift kostet viertel-jährlich beim Buchhändler und bei der Post nur M. 1.62 und bringt in jeder Nummer Artikel hervorragender Schriftsteller. Ver-langen Sie bitte ein kostenloses Heftentwurfbeispiel.

„Die Hilfe“ Berlin-Schöneberg.

Sonnabend vormittag verschied unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, der Königliche Rechnungsrat

Karl Meyer

im 55. Lebensjahre!

In tiefer Trauer **Hedwig Meyer geb. Bernhard** im Namen aller Hinterbliebenen. **Merseburg den 1. April 1911.** Die Trauerfeier findet Dienstag den 4. April nachm. 3 Uhr, im Hause, Poststr. 3, statt.

Nähmaschinen werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht, Schmaltestraße 14.**

Oefen Herde u. Kamine macht tief. **Globeline** die beste **Ofen-glanzmittel** **Giebt tief-schwarzen Glanz.** **schwarz glänzend** **Globeline** die bestbewährte **Ofenpolitur.** **überall erhältlich.**

Überall zu haben.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Frau verw. Pauline Jahn.** **Merseburg, den 3. April 1911.**

Frau zur Gartenarbeit Trebst, Nordstraße.

Preussische Pfandbrief-Bank. **Zur Grund des gegen Schluss vorigen Jahres von der Bank veröffentlichten Prospektes sind M. 45 000 000.— 4% Hypothek-Pfandbriefe, Cm. XXX und XXXI, nicht rückzahlbar vom 1. Jan. 1920, an den Büros in Berlin und Frankfurt am Main mit der Pfandgabe eingulig z. nach die Veranschlagung der Stücke entsprechend der Zunahme an gesetzlich vorgeschriebenen un. etolog. Hypothek. in. etolog. folgen soll. Nachdem der verfügbare Güterbestand von ca. M. 15 000 000.— im Wege des freit. gültigen Verkaufes begeben ist, sollen nunmehr auf Grund weiterer bewilligter Hypothek. datliche wiederum M. 15 000 000.— zur Ausgabe gelangen. Dementsprechend stellt die Bank diesen Betrag der Pfandbriefe hiermit bereit zum Verkauf. Die Stücke zum jeweiligen Einzelkurs — gegenwärtig 100 1/2% — von der Bank selbst und an allen deutschen Büros durch Vermittlung der Banken und Bankfirmen be-gogen werden können. Die Stücke lauten über M. 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000 und tragen teils Januar-Zins, teils Mai-November Zinssteine. Die Pfandbriefe sind lombardfähig bei der Reichsbank, und bei anderen Finanz-instituten der deutschen Bundesstaaten. Sie können verwendet werden als Pfandbriefe-garantien bei den Verwaltungen deutscher Staaten, preussischer Provinzen und der größeren Städte des Reiches. Sie sind ausgestellt zur Befriedigung von Staatskassationen für Militär. Das Aktienkapital beträgt M. 21 000 000.—, die Summe der Reserven mehr als M. 10 000 000.—. Die Dividende der beiden letzten Jahre war 8%. Emissionspapiere sind circa Wert 400 000 000.— vorausgibt, Darlehen ga. M. 412 000 000.— ausgegibt. **Berlin, im März 1911.****

Preussische Pfandbrief-Bank. **Danzendbaum Gortan. Zimmermann.**

Die **Buchdruckerei von Th. Rössner** empfiehlt sich zur Anfertigung von **Visitenkarten** **Verlobungskarten** und -Briefen **Glückwunschkarten** **Trauerkarten** und -Briefen **Geschäftskarten** in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen. **Muster zu Diensten.** **Geschäftsbriefen** und Umschlägen **Rechnungen** **Formularen** **Programmen** **Werken** und Zeitungsbeilagen **Schnellste Lieferung.**

Mit heutigem Tage bin ich **Mitglied vom hiesigen Rabatt-Spar-Verein.** **Schuhwarenhaus J. Jacobowitz,** **Merseburg.** **Entenplan 9.**

Muster und Auswahl-
sendungen nach aus-
wärts bereitwilligst.

Neuheiten

für Frühjahr und Sommer.

-- Zwanglose --
Besichtigung unserer
Neuheiten gern ge-
-- stattet. --

Den hohen Anforderungen der diesjährigen Frühjahrs-Mode entsprechend, haben wir in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses eine vollendet schöne Auswahl wirklich gediegener, aparter Neuheiten zusammengestellt. Wir bieten in allen Artikeln vom einfachsten Gebrauchs- bis elegantesten Luxusgegenstand in jeder Beziehung Hervorragendes. Durch Verbindungen mit massgebenden Firmen des In- und Auslandes sind wir imstande, das Beste wie stets

zu anerkannt billigsten festen Preisen zu verkaufen.

Kleiderstoffe

Alle modernen Gewebe! Alle modernen Farben!

Reinwollene Cheviots in vielen Farben Meter 5⁵⁰ bis 10⁰⁰

Reinwollene Satins in aparten Modefaben " 4⁰⁰ bis 1⁶⁵

Reinwollene Serge und Croisés gr. Sortimente " 4⁵⁰ bis 1⁶⁰

Nouveautés kariert, gestreift und in engl. Geschmack " 4⁵⁰ bis 1⁰⁰

Voiles in sämtlichen Modefarben, bevorzugte Gewebe " 3⁵⁰ bis 2⁰⁰

Koliennes in wundervollen Farbsortimenten " 7⁰⁰ bis 3⁵⁰

Schwarze und weisse Kleiderstoffe, Wolimousseline und Waschstoffe besonders grosse Auswahl.

Blusenflanelle, aparte neue Muster Meter 2⁵⁰ bis 3⁵⁰ Pfg.

Praktische Hauskleiderstoffe in Wolle, Halbwohle und Baumwolle.

Kostümstoffe, 130 cm breit, gediegene Qualitäten Meter 5⁵⁰ bis 2⁵⁰

Seidenstoffe

Foulards, grosse Musterauswahl, reizende Neuheiten Meter 6⁵⁰ bis 2⁰⁰

Spezialität: Prinzesschen, reine Seide, in prächt. Farb., 50 cm br. Mtr. 1⁴⁵

Satin de chine, einfarb. u. gemusterte Seidenstoffe in grossen Sortimenten.

Konfektion

Gediegene Ausführung, gute Stoffe, tadellose Passformen!

Engl. Paletots in den verschiedensten Stoffen und Fassons 8⁸⁰ bis 4⁵⁰

Blaue Paletots aus Cheviot u. Kammgarn, farbige Garnituren 6⁰⁰ bis 8⁵⁰

Schwarze Paletots aus Tuch und Kammgarn, aparte Garnierung 9⁵⁰ bis 1²⁰⁰

Kostüme in Kammgarn und englischen Stoffen neueste Form 1⁶⁵ bis 1³⁵⁰

Staubmäntel in grosser Farbauswahl, lose und geschweifte Formen 4⁵⁰ bis 7⁵⁰

Blusen weiss und farbig in allen Stoffarten 7⁵⁰ bis 9⁵⁰ Pfg.

Kostümröcke neueste Schnitte und Garnierungen 8⁵⁰ bis 2⁷⁵

Kleider in Wolibatist, Voile, Mousseline, elegante Neuheiten 1⁷⁵ bis 1⁷⁵⁰

Morgenröcke und Matinees in neuesten Ausführungen.
Hervorragende Auswahl in Seiden- und Tull-Konfektion.
Backfisch-Kostüme .. Kleider .. Blusen .. Paletots.

Für Mädchen und Knaben:

Schul-Kleider und Blusen, Schul-Anzüge, Paletots, Wetterkragen, Mützen, Turn-Kleidung.

Damen-Ledertaschen
i. allen mod. Form. u. Preislagen
Elegante Frühjahrs-Neuheit:
Dän. Leder-Pompadour
mit daran befindlichem
Portemonnaie 2⁹⁰
vornehme Farben
Damen-Gürtel, Gürtelbänder,
Regenschirme.

Halfertige Roben und Blusen in allen Preislagen.

Täglich Eingänge aparter Neuheiten in Kleider-Besätzen u. Spitzen.
Futterstoffe u. alle Zutaten zur ff. Schneiderei in besten Fabrikaten.

Schürzen

Haus-, Mieder-, Träger-, Reform-,
Wirtschafts-, Kimono-, Tee- und
Tändelschürzen, sowie Kinderschul-
schürzen in Riesensortimenten.

Besonders preiswert:

Hauschürze aus waschehem Gingham 4⁵⁰ Pfg.
mit Volant u. Borte besetzt
Miederschürze in schönen Streifen, mit 9⁰⁰ Pfg.
modernem Besatz
Reform-Hängeschürze waschehem, 1⁷⁵
reizend garniert

Mädchenschürzen

Länge 45, aus gutem Gingham mit geschmackvollen
Borten garniert 7⁵⁰ Pfg.
aus türk. Stoffen mit einfarbigen Borten 9⁵⁰ Pfg.
aus fa. Gingham, reicher Bortenbesatz 1²⁵
weiss gestreifter Mull mit breiter Stickerei 1²⁰
gestr. Mull, reiche Einsatz- u. Stickereigarnitur 1⁴⁰

Handschuhe

gr. Sortimente i. Stoff u. Leder,
Frühjahrs-Handsch. f. Damen,
Lederimitation gelb. P. 4⁵⁰ Pf.

Strümpfe

für Damen, Herren und Kinder.
Gelegenheits-Angebot:
Baumwoll-Damenstr. engl. lang
Stiefelmuster P. 5⁰⁰ Pf. 3¹⁴⁰

Unterröcke

in Seide, Moire, Trikot- u. Waschstoffen etc. etc.
Neueste Ausführungen, überbittertrefene Auswahl.

Sehr vorteilhaft:

Grane Leinenröcke, 3 Plissee, 2⁷⁵
Volant u. 3mal Eins.
Gestreifte Waschröcke m. br. Bordüren 2⁰⁰
u. Plissee-Volant

Unterrock-Volants in reicher Auswahl.

Korsetts, Korsettschoner,

Strumpfbänder, Strumpfhalter u.

Trikotagen.

Handarbeiten

fertiggestickt, angefangene u. vorgezeichnete Milloux,
Läufer, Tablettdecken, Eisddecken, Tischdecken,
Tafelgarnituren etc. etc.

Aperte Neuheiten

Damen-Kragen für Blusen und
Jackets, Damen-Krawatten,
Jabots, Rüschen,
Haarschmuck, wie Spangen,
Kämme, moderne Haarbänder,
Hutnadeln,
Haarnetze, Seiden- und
Sammetbänder.

Herren-Wäsche

Oberhemden, weiss und farbig
Kragen, Manschetten, Serriteurs.

Krawatten

in neuesten Stoffen u. Formen.
Unterzeuge, Hosenträger,
Socken, Taschentücher.

Leibwäsche

Tag und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjaken,
Friseurmäntel, Stickerei- und Valenciennröcke,
Unter Pantalons.

Kinderwäsche f. jedes Alter. — Baby-Ausstattungen.

Elsässer Wäschestoffe, Negligébarchente, Leinen und Halbleinen in bewährten Qualitäten. Wäschestickereien.

Lieferung vollständiger Brautausstattungen in beliebigen Preislagen.

Tischwäsche

Tischtücher und Servietten, elegante Tafel-Gedecke,
Kaffee- und Tee-Gedecke,
Kaffeedecken in renommierten Fabriken, Hand-
tücher, Wischtücher, Staubtücher.

Bettwäsche

Weisse und bunte Bett-Bezüge, Bettlaken, Kissen-
Bezüge, Ueberschlaglaken,
Bettdecken, Fertige Betten, Inletts, Bezugsstoffe,
Bettfedern und Dannen.

Zum

Umzug

Spezial-

Katalog

zu Diensten.

Gardinen, Stores, Künstler-Garnituren, Scheibengardinen, Vitragen, moderne Vorhangstoffe,
Portieren, Dekorationen, Möbelstoffe, Tisch- und Diwandecken, Sofakissen, Gobelins,
Teppiche aller Art, Vorlagen, Läuferzeuge, Linoleum, Möbelposamenten, Bettdekorationen,
Stoppdecken, Reise- und Schlafdecken, Bettstellen, Matratzen, Keilkissen
in ganz hervorragender Auswahl.

Zum

Umzug

Spezial-

Katalog

zu Diensten.

Brummer & Benjamin, Halle S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

Stieritz & Beilager

Erste Beilage.

Deutschland.

(Gegen den Prämien- und Serienlos- schwindel). Durch den Gegenwärtigen befindet sich die Besorgnis, die Veräußerung von Inhaberpapieren mit Prämien und den Handel mit Wertloosen, der dem Landtage jetzt zugehen soll, wird, wie die Berliner Korrespondenz mitteilt, in erster Linie die Bildung und Förderung der Gesellschaften, welche die gemeinsame Anschaffung oder Ausübung von Prämien- und Serienlosen zum Gegenstande haben, unter Strafe gestellt werden, falls die Gesellschaftsbildung zum Zwecke der Ausbeutung der Spielsucht geschieht. Durch diese Einschränkung ist für die Veräußerung von Wertloosen ein Hindernis geschaffen, das die Veräußerung von Wertloosen zum Zwecke der Ausbeutung der Spielsucht und des Antriebs zum Erwerb derartiger Lose verhindert.

(Großagrarisches Gebot). Gegen den preussischen Handelsminister Eyhove hatte die „Korresp. des Bundes der Bauernvereine“ geschrieben: „Sollte aber Minister Eyhove seinerseits des Staatsdiensteis überdrüssig sein, dann hat er sich sicher durch seine Zustimmung an Handhabung der Anwartschaft auf eine pekuniär vorteilhaftere Stellung in den goldenen Ähren der Bauernvereine erworben.“ Hierzu bemerkt die „Korrespondenz des Bauernbundes“: „Die Großagrarien hätten wirklich allen Anlaß, den Mund zu halten. Wie haben schon oft darauf hingewiesen, daß der höchstbezahlte Beamte des Deutschen Bauernbundes noch nicht den dritten Teil der 25 000 Mk., die Herr Dr. Dertel von der „Deutschen Tageszeitung“ als Gehalt bekommt, seinerseits bezieht. Der neue Bundesdirektor der Provinz Brandenburg, Oberpräsident v. Winterfeldt, erhält nach Zeitungsnachrichten 23 000 Mk. Der in den Ruhestand tretende Bundesdirektor erhält sein gesamtes Gehalt von 18 000 Mk. weiter. Ganz toll stehen die Dinge aber in der agrarischen Spirituszentrale. Dort erhält der Reichstagsabgeordnete Kretsch 50 000 Mk. Gehalt, seine beiden Mitdirektoren dürften kaum weniger erhalten. Das Agrarierturn hat deshalb allen Anlaß, den Mund zu halten und uns nicht immer wieder zu veranlassen, darauf hinzuweisen, welche Gehälter es selbst gibt.“

(Die Bekämpfung der Sozialdemokratie durch das Zentrum) ist noch niemals so dringend jemandem ernst genommen worden. Jetzt zeigt diese Partei wieder einmal, wie sie sich diese Bekämpfung

denkt, selbst in den Zeiten, in denen sie mit großem Ruhm vom Kampf gegen den Unfuzur spricht. In Karlsruhe, wo 1907 im ersten Wahlgang rund 9800 Zentrumstimmen und nur 2684 konservative Stimmen abgegeben wurden, wird die Partei auf eine eigene Kandidatur verzichtet und den Freikonservativen v. Gemmingen unterzogen, nur um die Liberalen aus der Stichwahl zu verdrängen, auf daß hierdurch die Wahl des Sozialdemokraten gesichert würde. In Heidelberg wurde 1907 in der Stichwahl gegen die Konservativen der Nationalliberale Beck mit 14 685 gegen 9287 Stimmen gewählt, nachdem im ersten Wahlgang 11 935 nationalliberale, 8480 konservativ-reaktionäre und 6713 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren. Für die Neuwahlen können Zentrum und Konservative auf einen Erfolg nicht rechnen. Um nun, wie die „Voss-Zeitung“ schreibt, zu verstehen, daß sie selbst wieder in eine aussichtslose Stichwahl mit den Nationalliberalen kommen, gehen Zentrum und Konservative getrennt vor, in der Hoffnung, daß dann in der Stichwahl mit den Sozialdemokraten die Nationalliberalen unterliegen. — Einen besonders klugen Plan scheint das Zentrum in Freiburg ausführen zu wollen. Dort wurde 1907 der Zentrumskandidat Hausen in der Stichwahl gegen die Nationalliberalen mit 15 592 gegen 12 587 Stimmen gewählt, nachdem im ersten Wahlgang 13 495 Zentrum-, 10 519 nationalliberale und 6282 sozialdemokratische Stimmen abgegeben waren. Für die Neuwahlen ist als liberaler Kandidat der völkerechte Abgeordnete v. Schönlank vorgeschlagen. Die „Köln. Volksztg.“ schreibt: „Im Wahlkreise Freiburg wird eine recht stehende Kandidatur aufgestellt werden, und zwar in ausgeprochenstem Gegenjuge zum Großstadl und den Parteien, die mit demselben sympathisieren. Eine solche Kandidatur muß und wird die Stimmen des liberalen Blockkandidaten verringern und wahrscheinlich die Ausschaltung des Blockkandidaten aus der Stichwahl herbeiführen.“

(Die Wahlparole Bebel's). Der „Vorwärts“ veröffentlicht jetzt den Wortlaut der vom Abgeordneten Bebel gehaltenen Rede, in der er als sozialdemokratische Wahlparole ausgab: Lieber 4 Millionen Stimmen und 50 Mandate, als 3 Millionen Stimmen und 100 Mandate. Wie geben in folgendem, nach dem „Vorwärts“, die Worte wieder, die er im Anschluß hieran und ferner über die Stichwahlparole gesprochen hat. „Eine Partei, die die unsrige, die eine neue Gesellschaftsordnung schaffen, die ganze heutige Wirtschaft umgestalten will, muß, wenn sie in den Kampf geht, vor allem wissen, wie groß die Zahl ihrer Mandate, die hinter ihr steht. Das ist eine Frage, die uns weit mehr interessiert, wie die Frage nach der Zahl der Mandate. Bei den Stichwahlen sind unsere Ansprüche an die bürgerlichen Kandidaten, die wir unterstützen wollen, notgedrungen immer be-

schränkter geworden, weil die bürgerliche Opposition immer unzuverlässiger geworden ist. Es gibt heute keine bürgerliche Partei mehr, die in bestimmten Fragen so wie früher mit uns übereinstimmt. Aber als mindestens müssen wir verlangen, daß ein Kandidat, der unsere Stimmen in der Stichwahl haben will, uns erst verspricht, erstens für Aufrechterhaltung des Reichstagswahlrechts, zweitens gegen jede Beschränkung des Vereins- und Versammlungswahlrechts, drittens gegen jedes Ausnahmegericht, das sich gegen die Arbeiterklasse richten könnte, einzutreten. Tut er das nicht, so sind wir für ihn nicht zu haben.“

(Als Schlepenträger des Zentrums) hat sich Dr. Dertel, Leiter der „Deut. Tagesztg.“, in einer Bundesversammlung zu Dresden produziert. Er äußerte über das Verhältnis des Bundes der Bauernvereine zum Zentrum folgendes aus: Das Zentrum sei in Sachen zum Bopanz geworden. Das Zentrum habe aber viel öfter gute nationale und gute Wirtschaftspolitik gemacht als die nationalliberalen Herren, die jetzt am liebsten zu jeder Kaffe eine Zentrumsmann versehen möchten. Wir lehnen es ab, das Zentrum auszuscheiden. Die Evangelischen müßten sich zu einer Verständigung mit den katholischen Mitbürgern bereit finden lassen, sie müßten Tolozant gegen die sein, die an denselben Gott, an denselben Heiland, an dieselbe Ewigkeit glauben. Der Liberalismus sei gegen den Unglauben und gegen das Judentum tolerant, nur nicht den Katholiken gegenüber, weil er weiß, daß, wenn treue und staatserhaltende evangelische und katholische Christen zusammenhalten, es mit ihm aus sei. Man werde ihn nun einen Schlepenträger des Zentrums nennen. Aber das sei immer noch besser, als den roten Mantel der Herren Bebel und Bebbow nachzutragen. Aus diesen Ausführungen möchte wir die Mahnung Dertel's noch besonders heraustragen, daß die Evangelischen tolerant sein sollen. Es ist selbstverständlich, daß diese Ausführungen von der „Köln. Volksztg.“ und „Schl. Volksztg.“ mit Beifall wiedergegeben werden. Die „Schl. Volksztg.“ spricht sogar von „mannhaften und wahren Worten“.

(Aus den Kolonien) Zur Lage in Kiautschou meldete das kaiserliche Gouvernement aus Peking, die zweite Staffel der anlässlich der Befestigungsmassregeln zurückgehaltenen Mannschaften habe in Stärke von 40 Bspen auf dem Dampfer „Högan“ am 1. April Schanghai verlassen, während die dritte Staffel mit dem Rest von zweihundertzwanzig Bspen mit dem Dampfer „Aelch“ am 12. April von Peking aus die Heimreise antritt. Das Schußgebiet ist bisher feuchtwesen geblieben.

(Kaiserliche Marine) Ein Kriegsschiffveteran, das 1867 erbaute Wenschützschiff „Rhein“, ist in Kiel eingetroffen, um hier auf immer die Flagge zu streichen. Damit schied ein Schiff aus

Paulinenhof.

Roman von H. Marsch.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Fremdard war mit ihrem Vater auf dem ersten Balle. Es wurde die Verlobung ihrer liebsten Freundin gefeiert. Anstehend und sich vom Tische erholend, sah sie einen Augenblick allein.

„Finde ich die hohe Dame endlich mal geneigt, Ihrem treuen Besuchen ein paar Minuten zu opfern?“ Theodor Reimann begleitete seine spätere Frage mit einer tiefen Verbeugung. Ohne Fremdards Antwort abzuwarten, ließ er mit verklärter Ironie fort:

„Vergeblich ersehe ich schon während des ganzen Festabend den Augenblick, der meine Heubigung zu füllen zu legen: bist ja von Verehrern förmlich umlagert. Da gilt's, den Moment ergreifen, um mir beizulegen einige Tänze zu sichern. Selbstverständlich, Schön-Fremdard, respektiere ich auf den Rollen.“

„Beobachte, da kommt ja spät: Der Rollen gehört ja doch wohl auch Frau von Wehrns, deiner Tischdame.“ „Ah — ganz recht, Tischdame und Tischherr!“ In Reimanns Augen blitzte es feindselig auf. „Sehe lieber lieber mich an, meine Pflicht zu erlernen!“ Doch bitte, deine Tanzpartner!“

Fremdard reichte sie ihm schweigend und gemahnte mit Geringschätzung den Ausdruck einer ärgerten Überzeugung in seinem Gesicht.

„Kein Tanz mehr seel?“ Rief er hervor. „Drei, viermal derselbe Name! Ah — dieser Doktor Ritter verheißt es, sein Vorrecht als Tischherr auszuspielen! Aber du darfst nicht alle Tänze machen, müßtest doch wissen, daß auch ich meine Rechte geltend machen würde als dein ältester Freund, als —“

„Deshalb kamst du nicht früher?“ fiel Fremdard ihm kühl ins Wort. „Dann ist's eben so spät!“

„Glaube darum nicht, daß ich ganz zu verzichteten gedente! Du wirst mir ja doch wohl einige Extratouren bewilligen!“ „Wo setzen annehmenden Ton empfind, wöndte sie, ohne ihm zu antworten, sich ab und trat zu einer Gruppe be-

freundeter Damen, die Steuerart Ritter in seiner humorvollen Weise unterhielt.

„Ehe ich mit festem fundelnden Augen der schlanken Mädchengeheiß nach, die ihm noch nie so begehrenswert erschienen war, wie an diesem Abend: Ihre spröde Abwehr schätzte sein Verlangen nach ihrem Beifall. Wöndte, wenn der den Versuch wagen sollte, sie ihm freizugeben!“

12. Kapitel.

Fremdard befand sich allein im Wohnzimmer nach war die Stunde fern, in der am Dienstag die Gärtnereibeamten im Herrenhause zur persönlichen Gratulation zu erscheinen pflegten, um auch vom Kommerzienrat in seinem Zimmer, dann von der Tochter des Gärtners im Salon empfangen zu werden.

An dem heutigen Dienstagvormittage erwartete sich auch der ungeduldige Fall, daß weit vor der üblichen Besuchsstunde der Fabrikdirektor Doktor Ritter zuerst der Tochter seine Aufwartung machte, und dann zum Vater sich begab, wo er noch verweilte.

Seit ihr Besuch Fremdard verlassen hatte, befand sie sich in erwartungsvoller Unruhe. Bald wöndte sie ungleichen Schritte im Zimmer auf und ab, bald fand sie an der auf den Korridor führenden Thür gepannt lauschend still. Augenblicklich war es nicht linangensames, was der Lärme des jungen Mädchens zugrunde lag, denn ihre Augen glänzten wunderbar, auf dem Bange des Blickes waren Tränen und um den kleinen Mund schwebte ein weißes trümeliges Lächeln.

Wichtig anfordernd, blieb Fremdard mitten im Zimmer stehen; häßliche Männer Schritte kamen den Korridor entlang, ohne Anstehen wurde die Zimmerthür ungestüm aufgeschoben, und sie ebenso hinter sich zurücklassend, trat Theodor Reimann über die Schwelle.

Vor der blickeren Thür, die aus seinen Augen Fremdard entgegenkam, verschwand aus ihrem Anblick die Merkmale des Glückes.

„Vorher für mein hübsches Gesichtchen! Aber, wenn einem gnädigen Fräulein die Tür beharrlich verschließt, was bleibt ihrem ergebenen Diener übrig, als sich gewaltsam Eingang zu verschaffen?“

Er näherte sich Fremdard und griff nach ihrer Hand, die sie ihm jedoch schnell entzog.

„Was soll das?“ fragte Reimann in veränderten Tone fort. „Hat einer von uns beiden Ursache, empfindlich zu sein, so bin ich, sollte ich meinen! Sechsmal laßt ich dich

um eine Unterredung bitten und werde sechsmal abgemittelt! Ich bestimme mich, weil Mutter mir sagt, du bist dich umwohl. Ich gutmütiger Mann ziehe mich denn auch geduldig zurück; inwieweit aber — die schneidende Stimme bebte in maßigem verhaltenen Ton — „erhebt der Herr Direktor und findet ohne weiteres Einlaß. Ich wöndte es nicht glauben, Fremdard! Wie kommt zu dazu, ein mir vor jedem andern gehörendes Vorrecht einem fremden Menschen einzuräumen?“

„Ein bei gehörendes Vorrecht?“ wiederholte Fremdard kalt abföndend, ich weiß von keinem — bin ja wohl auch Gärtnereibeamter meines Wissens und schulde dir keine Rücksicht über meine Handlungen.“

„Du willst mir ausweichen,“ versetzte er mit noch herrischer Stimme, „wie jetzt in Worten, so verweirdest du schon seit Wochen abföndlich meine Klage. Fährst du nicht, wie schwer du mich tränkst? Auch auf dem Balle es trögst du dich mir in geradezu aufschallender Weise. Ich war empört, außer mir; sollte ich in meiner gereizten Stimmung dich letztendlich verlaßt haben, denn verzeihe! Mich zu betrüben, trant ich am Ende mehr, als mit gut war. Aber so bald ich den fremden Eindringling an deiner Seite erblickte, lohete mein Blut wild auf, und dann zu hören, daß du in seiner Begleitung das Fest verlassen hast und nach Hause gefahren bist.“

„Wer das zu behaupten wagt, hat gelogen!“ warf Fremdard entsetzt ein. „Auch ich müßte dich bitten, in schmerzhaftem Tone von Herrn Dr. Ritter zu sprechen. Er ist kein fremder Mensch, noch weniger ein Eindringling.“

„Ah!“ spottete Reimann grollend, „nimmt du ihn in Schutz! Immerhin — aber bist du erk meine öffentlich erklärte Braut.“

„Bist du von Eimen? Verlasse mich, bitte, und schlafe erk deinen Schlafrock an!“

Bei Fremdards Worten lief eine blutrote Flamme über Theos Gesicht, in seinen Augen blitzte es sornig auf und der Ton seiner Stimme bebte unter maßig verhaltenen Weidenhaft, als er entgegnete:

„Einen Brautstehlen entschuldigst man seine Widersprechlichkeit, darum bleibe ich hier gegen hohen Befehl! Du wöndte es ja so gut wie ich, selbst Fremdard: ich liebe dich, so lange ich denken kann tu —“

„Halt ein, Theo, ich bitte dich —“

„Rein! In dieser Stunde muß alles klar werden zwischen uns.“ (Fortsetzung folgt)

der Marine, das noch die Flagge des Norddeutschen Bundes geführt hat und im deutsch-französischen Kriege tätig gewesen ist.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 2 April. In einem unbewachten Augenblick lehnte sich das vierjährige Töchterchen der Handwerkerfrau Bennig zum Fenster hin in der 2. Etage gegen eiserne Wohnungsbauwerk, bevor das Übergewicht und stärkste auf Straßenpflaster. Die Kleine verschied alsbald an einer schweren Schädelverletzung.

† Hettstedt, 3. April. Während der Fahrt von Hettstedt nach Sanderleben ertranken Diebe die plombierte Kiste eines Güterwagens, in dem die Wankelsche Kupferhütte bauende Gewerkschaft Kupferbarren verladen hatte, und waren etwa 60 Barren auf die Straße, um sie später abzuholen. Ein Bahnwächter erwiderte jedoch die hinausgeworfenen Barren, und so konnte der größte Teil des gestohlenen Metalls wieder in Sicherheit gebracht werden.

† Aßchersleben, 1. April. Die Westfama für Papierverarbeitung H. C. Westphalen feierte heute ihr 50jähriges Bestehen in feierlicher Weise. Am Vorabend der Feier brachten 600 Arbeiter der Firma, die 2000 Personen beschäftigt, ihren Ehrenschein, den Kommerzienrat Otto und Richard Westphalen einen Festschreiben dar.

† Dessau, 3 April. Der am 26. Oktober 1910 verstorbenen Rentier Friedrich Häner hat der hiesigen Stadtgemeinde ein Vermögen von ca. 300 000 M. hinterlassen. Aus dem Stiftungsvermögen sollen einfache Häuser erbaut werden, deren Wohnungen unentgeltlich oder gegen einen billigen Mietzins vermietet werden sollen. Die Häuser sind jedoch nicht als Armenhäuser und die Benutzung der Wohnungen nicht als Armenunterstützung anzusehen.

† Nordhausen, 3. April. Zur Untersuchungslage des Bürgermeisters Dr. Pampel in Stolberg wird noch mitgeteilt, daß die Hinterlassenschaft des Bürgermeisters nur eine ganz geringe Summe des unterschiedenen Geldes zu drei Vermögen. Auf einem Wohnhause im Werte von etwa 25 000 M. ist ihm bereits Hypothekengeld in Höhe von 23 000 M. ein weiteres Hausgrundstück soll seiner Frau gehören; außerdem ist noch ein Vergütungsanspruch von etwa 6 000 M. mit 50jährigem Fälligkeitsstande beplant, vorhanden. Jedoch soll sich Dr. Pampel mit einer hohen Summe in mehrere Lebensversicherungen eingekauft haben, die eventuell anscheinbar sind. Das von Dr. Pampel als Sparassistenten geführte Verfahren bestand darin, daß er seit dem Jahre 1907 einen angeblichen Beschäftigten der Stadtverordnetenversammlung, wonach das Sparlohn-Institut ermächtigt sei, Gelder in Höhe von 150 000 M. auszumachen, in mehreren amtlichen Schreiben herstellte, sämtliche Unterschriften und Siegel fälschte und damit bei den in Frage kommenden Banken verschiedene Summen, die letzte in Höhe von 9000 M. erst vor 14 Tagen abgab. Der Selbstmord führte Dr. Pampel in der Weise aus, daß er in fiktiver Stellung ein Schlagschreiben mittels einer Schürze zur Entladung brachte, wobei der Schuß an der Stirnfläche durch den Kopf ging und den sofortigen Tod zur Folge haben mußte.

† Weiba, 2. April. Zur Fleischzerzeugung. Der Gemeindevorstand hatte die hiesigen Fleischer für Freitag abend in dem Gemeinderatssitzungssaal zu einer Besprechung eingeladen. Es wurde schließlich eine Resolution angenommen, in der die versammelten Fleischer sich bereit erklärten, auf die eine oder andere Weise dahin zu wirken, daß die Fleischpreise billiger werden. In Anbetracht der Erfahrungen, die andere Städte mit der Fleischpreisbildung gemacht haben, ebenso im Hinblick auf die bevorstehende wärmere Jahreszeit dürfte sich aber nicht empfehlen, die Versuche zu wiederholen, welche andere Städte beim Verkauf ausländischen Fleisches mit recht bedeutenden Zuschüssen gemacht haben.

† Worbis, 3. April. Der Freitag des Reiches Worbis hielt unter dem Vorsitz des Landrats Franz eine Sitzung ab. Zu den Grundbesitzern für die Wahn Fleischerde — Herzberg, die sich weit höher als ursprünglich angenommen stellen, bewilligte der Freitag weitere 95 000 M. zu der früher bereits bewilligten Summe von 155 000 M.

† Elzwege, 3. April. Der Freitag beschloß, für den Bahnbau Heiligenstadt — Schwabedahl (Elzwege) neben kostenfreier Ergabe des auf den Reich Elzwege entfallenden Grund und Bodens 50 000 M. zu bewilligen und die Wahn Fleischerde in Höhe von 3 600 000 M.

† Altenburg, S. A. 31. März. Bei der heutigen Kaufmannsgerichtswahl ergab die Liste des Deutschen Nationalen Verbandes 3, die Liste des Reichsverbandes 3 und die Liste des sozialdemokratischen Zentralverbandes einen Stimm, während die Liste des 58 er Verbandes in Hamburg leer ausging.

Merseburg und Umgegend.

3. April.

** Von einem Wechsel im Oberpräsidium der Provinz Sachsen meldeten kürzlich Berliner Blätter. Es hieß, Oberpräsident Hegel sollte der Nachfolger des Präsidenten der preussischen Direktion der Provinz Sachsen sein. Die Nachricht ist jedoch unrichtig, da die Direktion der Provinz Sachsen dem Reich, des Herrn v. Magdeburg, werden. Wie wir jetzt erfahren, sind die Gerüchte von einem Rücktritt des Herrn v. Magdeburg vollständig unbegründet. Dadurch erledigt sich natürlich auch die Kombination über einen Wechsel im Oberpräsidium der Provinz Sachsen.

** Personalien. Der Regierungsrat Jaeger aus Oppeln ist der Regierung in Merseburg endgültig zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — An dem hiesigen Schullehrerseminar ist vom 1. April 1911 ab der bisherige kommissarische Seminarlehrer Franz Köberlich als ordentlicher Seminarlehrer angestellt worden. — Dem Regierungsrat Dr. Haarmann hier ist die nachgelagerte Entlassung aus dem Staatsdienste am 1. d. M. bewilligt worden. — Regierungsekretär Vogler ist am 1. d. M. mit dem Titel Rechnungsrat in den Ruhestand getreten.

** Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Prämiierung bäuerlicher Wirtschaften. Es wird wiederholt bekanntgegeben, daß auch in diesem Jahre wiederum eine Prämiierung ganzer bäuerlicher Wirtschaften stattfinden soll. Die zur Prämiierung zuzulassenden Wirtschaften sollen in der Regel die Größe von 300 Morgen nicht überschreiten. Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Prämiierung sind bis spätestens zum 15. April zu bewirken, und zwar direkt bei der Landwirtschaftskammer, von der auf Wunsch auch ein Abzug der für die Prämiierung maßgebenden Grundstücke überlassen wird. — Versicherung tragender Stuten. Auch in diesem Jahre ist die Kammer in der Lage, interessierten Landwirten auf Anfordern Antragsformulare für die Versicherung tragender Stuten zu übersenden und die Versicherungsabschlüsse kostenlos zu übernehmen, da das Abkommen, das die Kammer mit einer großen Viehversicherungs-Gesellschaft getroffen hat, sich auch auf die diesjährige Weisheitsperiode erstreckt.

** Maßregeln zur Wiederbelebung anscheinend erkrankter. Um die Kenntnis bei der Wiederbelebung anscheinend erkrankter geeigneter Maßnahmen in weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des Deutschen Samaritervereins eine durch Zeichnungen erläuterte „Anweisung zur Wiederbelebung anscheinend Erkrankter“ zusammenstellen und auf Wunsch kostenlos überlassen lassen. Sie werden an königliche Behörden unter der Voraussetzung kostenlos abgegeben, daß in den Bestellungen die unbedingt notwendige Anzahl angegeben wird und zu gleich die Dringlichkeit oder Stellen namhaft gemacht werden, für welche sie in Aussicht genommen sind; an Private dagegen erfolgt die Abgabe gegen Entgeltung des Selbstkostenpreises. Die Tafeln können bei den nachstehend genannten Behörden bestellt werden, und zwar bei den Landratsämtern in Delitzsch, Giebichen, Herzberg a. E., Merseburg, Naumburg, Querfurt, Wittenberg, ferner bei den Polizeiverwaltungen in Mühlberg, Freyburg, Saucha, Neuba, Belgern, Dommigsh, Weiskensfeld, Wittenberg und Breitzsch.

** Frühlingsgewitter. Mit wolkiger Wärme begann gestern der erste Aprilsonntag. Hall und Klar flutete der Sonnenschein über Stadt und Land. Unter dem belebenden Strahl entwickelte das junge grüne Getreide ein fast sichtbares Wachstum. Aus den Gärten dufteten die ersten Blütenboten des Frühlings. Gegen Mittag ward die Wärme im Freien fast zur drückenden Hitze. Und schon erschienen die ersten weißen Wäldchen an dem bis dahin karibianen Himmel. Nach und nach verstärkte sich die Wolkensbildung, und in der dritten Nachmittagsstunde, als gerade alles sich zum Sonntagsausflug rüstete, verschwand Frau Sonne hinter düster drohenden Wetterboten. Langsam rückte von Südwest her ein Gewitter herauf. Wiebelwinde legten voraus über das Land und wehten mächtige Staubwolken auf, denn es hatte lange nicht geregnet und der Erdboden war stark ausgetrocknet. Gegen 3 Uhr grollte aus der Ferne der erste dumpfe Donner, und die ersten Regentropfen fielen. Aber der Stadt hatte sich jetzt eine nachtschwarze Wollenbank gelagert, aus der immer stärker der Regen herabstürzte. Blitze suchten und der Donner rollte mächtig. Stilleweise trat der Regen sehr heftig auf, aber er kam recht gelegen, denn die Trockenheit war in den letzten Tagen recht unangenehm fühlbar geworden. Nach 5 Uhr ließ der Regen nach. Die Lufttemperatur blieb angenehm. Am Abend leuchteten die Sterne wieder vom Himmel. Der Montag blieb düster und grau. Die Vegetation hat sich aber infolge des Regens mächtig entwickelt.

** Meisterprüfung. Der Photograph G. R. Zornet hier hat vor der Prüfungskommission

der Handwerkskammer zu Halle a. S. die Meisterprüfung im Photographen-Handwerk bestanden. Er hat damit das Recht erworben, den Meistertitel zu führen, verbunden mit der Berechtigung zum Anstellen von Lehrlingen. (Wir und wohl der größte Teil des Publikums hielten bisher die Arbeit der tüchtigsten Photographen für eine der Kunst sehr nachschäbende und darum wird der Titel „Photographen-Meister“ recht wenig imponieren. D. R.)

** Turnereisches. Eine Zusammenkunft der Turnwart des Nordosthiesiger Gaus fand am Sonntag vormittag hier in der hiesigen Turnhalle statt. Als Turnhoff wurden unter Leitung des Gaurnturnwartes Köppler-Halle die für das Gaurnturnfest in Garmen bestimmten Wettbewerben durchgenommen sowie das neue Reizmittel zwischen den Turngeräten Red und Barren praktisch vorgeführt. Anschließend fanden noch einige Turnspiele statt, so daß den amnenden Turnwarten eine Fülle anregender Turnereisches für ihre Vereinsturnstunden geboten wurde. Nachmittags fand im Wägeregarten eine Besprechung über turnereisches Fragen statt. Als Turnereiche beim Festzug zum Gaurnturnfest soll graue Hölse mit blauem Frotte und weißer schwarzer Hut getragen werden, ebenso soll für das Gaurnturn als möglichst einheitliche Kleidung graue oder weiße lange Hölse mit grauen Frotte-trägern und weißes Hemd gelten. Weiterhin wurde beschloffen, die Bildung von Epfel und Schwimmerbänden zwischen den Turnvereinen anzuknüpfen und nach Möglichkeit Festereizegen zu gründen. Ganz besondere Pflege und Förderung verdienen das Gaurnturner sowie das Gaurnturner in den Abteilungen. Gaurnturner Halle hielt zum Schluß einen interessanten Vortrag über Turnsprache, der verdienten Anerkennung fand. — Für Vereine, die Turnereiche-Abteilungen haben, wurde noch bekannt gegeben, daß am 8. Oktober d. Js. in Merseburg ein Zusammenkommen sämtlicher Abteilungen des Gaus stattfinden, das weitere Anregungen für das Gaurnturner haben wird.

** Von einer Rangiermaschine aus bemerken dieser Tage die darauf beschäftigten Leute, daß sich im Ostbahnhofe in der Nähe des Ufers am Wege nach dem Schützenhause etwas auffallend bewegte. Der Maschinenführer fuhr inselbst wieder zurück, er und sein Geisler stiegen die hohe Höhe hinauf und kamen noch zur rechten Zeit, um einen schon bestimmungsgewordenen kleinen Knaben vom Tode des Ertrinkens zu retten. Auf dem Bahnhofs angelegte Wiederbelebungsbretter hatten Erfolg und so konnte der Junge seinen Eltern zurückgegeben werden.

** Mit Leuchtschein vergeriff hat sich in der Nacht zum Montag der Bahnhofsmeister Paul Schenke von hier in seiner Wohnung Coburgstraße 8. Da sich die Wohnung seit Sonntag vormittag nicht geöffnet hatte, schloß man Verdacht, worauf die Polizei die Öffnung der Wohnung veranlaßte. Auf einem Schiffsloose fand man den 45 Jahre alten Mann leblos vor. Der Gashahn in dem Zimmer war geöffnet. Nach den Umständen zu urteilen, liegt Selbstmord vor. Über die Ursache zu diesem Schicksal veranlaßt nichts bestimmtes. Die Angehörigen waren seit Sonnabend vermisst.

** Vor überfülltem Hause traten am Sonntag abend in der Reichskrone Arthur Seidels Leipziger Sänger auf. Das Programm bot wie immer viele neue Sachen, die dem Publikum Gelegenheit gaben, sich ordentlich und gründlich auszufragen. Jedweder Beifall durchdröhnte das Haus, ein Beweis, daß die Sänger mit ihren Darbietungen wieder das Richtige getroffen hatten. Hoffentlich lassen diese mit einer weiteren Vorstellung nicht so lange auf sich warten, ein volles Haus ist ihnen wieder sicher.

† Schöppan, 3. April. Die ersten Beschmetterlinge waren Sonntag vormittag in beschiedenen Arten am Saalwäfer an blühenden Weiden zu beobachten; auch die Vienen schwärmten emsig.

† Aspitz, 2. April. Der Rentner Christoph Deyer aus Daxpig und seine Frau Friederike geb. Wamke aus Ahendorf, jetzt in Leipzig-R., Brommestraße 81 wohnhaft, begingen am Sonntag den 2. April das Fest der goldenen Hochzeit.

† Burgliebenau, 3. April. Die Weiße Elster hat jetzt einen solchen niedrigen Wasserstand, wie er sonst nur zur Sommerzeit eintritt. Die unmäßliche Schneeschmelze im Gebirge hat den Fluß sonst immer frisches Wasser führen lassen, das bisweilen sogar über die Ufer trat und eine teilweise Überschwemmung der Weiden herbeiführte. Ein eigentliches Hochwasser, wie wie es sonst zur beginnenden Frühlingszeit fast stets sah, ist diesmal nicht eingetreten. Die Wassermaßen haben sich nun wieder nach und nach verlaufen, der Fluß bietet wieder sein gewöhnliches Bild.

† Jendorf, 3. April. Die Sommerpreise für das Feuerungsmaterial sind nunmehr vom 1. April ab von den Gruben in der Umgebung festgesetzt worden. Bei Abschlußentnahme größerer Posten stellt sich der Preis für Weiskensfeld der Zeiger Paraffin- und Solarölfabrik hier und der Grube von der Hübtenmendorf auf 47 Pfg. pro Dtzl. und auf 46 Pfg. auf dem Bergwerk Alwiner Verein. Die Brecksteine kosten auf den beiden ersten Werken 3,50 M. pro Tausend und auf letzterem 3,40 M. Die Preise bestehen sich natürlich ab Grube, m Ahendorf, 1. April. Der aus Merseburg hier in der Vindernischen Waggonfabrik beschäftigte Stellmacher Herold führte beim Decken eines im Bau befindlichen Personenzugens von der Geröllhöhe 1 1/2 Mtr. ab

Beilage zum „Merseburger Correspondent“

Nr. 80.

Dienstag den 4. April.

1911.

Zweite Beilage.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 1. April.) Das Abgeordnetenhaus hat am Sonnabend eine sehr kurze Sitzung. Bei der dritten Lesung über die Bekämpfung der Seidenraupenpestel im westfälischen Kreisbezirk kam es abermals zu heißen Redekämpfen zwischen dem Sozialdemokraten Dr. Viehöver und den Vertretern der christlichen Bauernvereine. Die Beschlüsse der Seidenraupenpestel im westfälischen Kreisbezirk kam es abermals zu heißen Redekämpfen zwischen dem Sozialdemokraten Dr. Viehöver und den Vertretern der christlichen Bauernvereine. Die Beschlüsse der Seidenraupenpestel im westfälischen Kreisbezirk kam es abermals zu heißen Redekämpfen zwischen dem Sozialdemokraten Dr. Viehöver und den Vertretern der christlichen Bauernvereine.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 1. April.) Der Reichstag beriet am Sonnabend den Etat der Zölle in zweiter Lesung. Wieder erwarteten gestärkte sich die Debatte außerordentlich umfangreich, doch wurde durch das von mehreren Rednern der Reichstag und des Zentrums ein Schutzabkommen der Eisenindustrie im Hinblick auf den bevorstehenden Handelsvertrag mit Schweden verlangt wurde. Von der Linken wurden die darauf bezüglichen Resolutionen durch die Abg. Kaempf (Vorfröhrer) und Scheidemann (Soj.) energisch bekämpft. Der erste Widerspruch hin, daß man sich nicht schon in dieser Beziehung festlegen dürfe, sondern bei der Verhandlung über den Handelsvertrag alle Momente für und gegen erwägen müsse. Hingegen ging noch die Erörterung einer Reihe anderer Fragen. In besonderer die Brauntinkturen, die Verengung der Zollverwaltung in den Bundesstaaten und die Behandlung von Mele. Ein Angriff des Abg. Grafen Kanig (Soj.) gegen die fortschrittliche Volkspartei wegen ihrer sozialistischen Anschauungen wurde vom Abg. Kaempf (Vorfröhrer) entschieden zurückgewiesen. Die sozialistische Minorität legte ihre von Reichstagspräsident angenommen. Bei der Debatte über die Brauntinkturen verteidigten die fortschrittlichen Abgeordneten Dr. Wachsmuth und Götzel die Leberungsabgabe, die vom Abg. Eppel angegriffen worden war. Zu der Frage der Reichs-Empelabgaben lag eine Resolution des Grafen Westphal (Soj.) vor, worin der Reichstagsrat um eine Regelung ersucht wird, bei der die Zölle in der Weise der Erörterung abgetrennt werden sollen, die die Erörterung der Zölle in der Weise der Erörterung abgetrennt werden sollen, die die Erörterung der Zölle in der Weise der Erörterung abgetrennt werden sollen.

Volkswirtschaftliches.

(Herabsetzung der Rabelgebühren. Nach einer Mitteilung der britischen Botschaft haben auf einer Konferenz alle großen Rabelgesellschaften einer Herabsetzung der Gebühren im Telegramm in offener Sprache um 50 Prozent zugestimmt. Zur Durchführung geht nur noch die Einwilligung einer auswärtigen Verwaltung.

(Was die Kalibrabatte dem „unpolitischen“ Bund der Landwirte einbringen, darüber lesen wir im „Welt. Tagbl.“ folgendes: Die Verkaufsstelle hatte mit dem alten Kalibrabatte die üblichen fünfjährigen Vertrag, der ihr auf Kosten ihrer Vertreter recht letzte Zwischengeminnung abgabte. Von einem alten Jahresgewinn von 218889 49 Mk. hat sie dem Bund 140000 Mk. zum Geschenk gemacht. Und zwar erhielten davon: die Organisation 85000 Mk., die Presse 70800 Mk., die Bundesbeamten 12400 Mk., die Krankenkasse 1800 Mk., die Benflossstoffe 7000 Mk., der Fragesakel 7500 Mk. Im Jahre 1908 hatte sie der Gewinn der Verkaufsstelle auf 325000 71 Mk. erhoben, sie konnte diesmal die politische Tätigkeit bis zum Ende der Bundzeit schon mit 170000 Mk. unterhalten. Daraus ergibt sich: Organisation 89200 Mk., Presse 91500 Mk., Bundesbeamte 19400 Mk., Fragesakel 7988 Mk. Zu „allgemeinen Ausgaben“ wurden 2000 Mk. bereitgestellt. Das Jahresergebnis von 170000 Mk. stellt mittelw. genau den Gewinn aus dem Betriebe von Dingemittel dar, der sich auf 174 559 19 Mark beläuft. Weniger verlohnen war der Betrieb aus Geldesbänder der der Verhandlung der Verkaufsstelle im Jahre 1885 Mk. abwärts. Dieses Unternehmen, das dem Bund die spendenden Jahresgebühren von 140000 bis 170000 Mk. macht, ist durch seine Folge jedoch keineswegs folgt geworden. Es fällt ihr durchaus als Mittelstand und Kleinrentner und zahlte seine Gewerbetätigkeit in der Klasse III, was einem Kapital von 48000 Mk. und einem Jahreserwerb von 13785 85 Mk. entspricht — obwohl das immerhin eine recht anständige Verzinsung darstellt.

Merseburg und Umgegend.

3 April.
Der fortschrittliche Provinzialtag ist am 23 April nach Nordhausen einberufen. Es ist das die erste Tagung der neu geschaffenen Organisation für die Provinz Sachsen.
Für Hundebesitzer und Gemeindebehörden. Bei Beginn des neuen Hundesteuerjahres — 1. April — welches wiederum Anträge auf Befreiung von der Hundesteuer bringen wird, verdient folgende Ministerial Verfügung Berücksichtigung: „Wenn in einer Hundesteuerordnung die Steuerfreiheit eines Hundes davon abhängig gemacht ist, daß der Hund nach dem Ermessen der Gemeindebehörde als unbeschädlich zu erachten ist, so beschränkt diese Bestimmung nach einem Erkenntnis des königlichen Oberverwaltungsgerichts im Gegensatz zu dessen bisheriger Rechtsprechung nicht die Nachprüfung der tatsächlichen Unbeschädlichkeit des Hundes durch den Verwaltungsrichter. Die Worte „nach dem Ermessen der Gemeindebehörde“, die eine gleichzeitige Einschränkung des Rechtsmittelrechtes enthalten, gelten also nicht vorzuziehen.“

Spielplan „Circus“ des Leipziger Stadt-Circus

vom 2. April bis inkl. 12. April 1911.
Krauss Circus. Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Lohengrin.“ — Montag (Anf. 7 Uhr): „Ein Volksfeind.“ — Dienstag (Anf. 7 Uhr): „Der Fiesch.“ — Mittwoch (Anf. 7 Uhr): „Königstinder.“ — Donnerstag (Anfang 7 Uhr): „Der Openball.“ — Freitag (Anf. 7 Uhr): „Der Dorfwascher.“ — Samstag (Anf. 7 Uhr): „Der Schneemann.“ Zum Schluß: „Der Dajazzo.“ — Sonnabend (Anf. 7 Uhr): „Die verletzten Studenten.“ — Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Carmen.“ — Montag (Anf. 7 Uhr): „Ein Volksfeind.“ — Dienstag (Anf. 7 Uhr): „Königstinder.“ — Mittwoch (Anf. 7 Uhr): „Sylvie in Aute.“
Altes Circus. Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Kofenmontag.“ (Abends 7 1/2 Uhr): „Das Baby.“ — Montag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Der Graf von Byzanz.“ — Dienstag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Die schöne Wästel.“ — Mittwoch (Anfang 7 1/2 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Donnerstag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Zopf und Schwert.“ — Freitag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Sonnabend (Anfang 7 1/2 Uhr): „Der tolle Bob.“ — Sonntag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Kofenmontag.“ (Abends 7 1/2 Uhr): „Der tolle Bob.“ — Montag (Anf. 7 1/2 Uhr): „Der tolle Bob.“ — Dienstag (Anfang 7 1/2 Uhr): „Der Vogelwädel.“ — Mittwoch (Anfang 7 1/2 Uhr): „Glaube und Heimat.“

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Der 1. April 1815 ist der Geburtsstag des eisenen Königs Fürst Bismarck. Je mehr die Zeit des Wirkens des ersten deutschen Reichskanzlers einer vergangenen Geschichtsperiode ausgedehnt beginnt, desto klarer und abgeklärter tritt das Bild des großen Staatsmannes in die Erscheinung. Auf zahlreichen Bergesgipfeln erheben sich die Wäldchen zum Wäldchen an den Kanjeln, der allerdings vom Giebel Bismarck durch seinen weitläufigen Bild die Einigung Deutschlands herbeizuführen mußte und sich dadurch einen hochragenden Denkstein in der Geschichte gesetzt hat. In vielen Gegenden Deutschlands wird sein Geburtsstag als ein Festtag gefeiert.

Vor 150 Jahren, am 2. April 1761 erloß Prinz Ferdinand von Braunschweig bei Saalfeld einen bedeutenden Sieg über die Kruppen der Franzosen und die Reichstruppen. Der Prinz stand auf Seite des preussischen Königs Friedrich II., zu dem er treu hielt. Dennoch konnte dieser Sieg an der späteren Lage, in welcher sich der preussische König befand, wenig ändern. Nur die Kronprinzessin des russischen Zaren Peter III., der ein entpöndlicher Verehrer des preussischen Königs war, rettete damals Preußen. Von allen Seiten eingeschlossen und mit einem Heere, das sehr zusammengebrochen war, wäre es um die Herrschaft des preussischen Königs vielleicht gegangen gewesen, wenn die Dinge nicht durch den plötzlichen Witz des Prinzen, ein gänzlich verändertes Gesicht bekommen hätten. So konnte Friedrich von Preußen den 7-jährigen Krieg noch glücklich beenden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Mit des Frühlinges Gewogen erscheint auch die erste Frühlingssnummer der Deutschen Wochen-Zeitung auf dem Plan in der fast gewöhnlichen Reichhaltigkeit an multigenen Abteilen, die, wenn auch diesmal nach Pariser Anregungen gefertigt, doch durchaus dem guten deutschen Geschmack entsprechen. Zu Handarbeiten bringt sie vieles für Eltern, Geschäftsführer und Schreiner; auch macht sie das nächste Dierfest in den Wäldchen für Haus und Küche bemerkbar. Neben dem mit warmem Interesse begleiteten noch laufenden Roman erscheint der Anfang eines höchst spannenden Werkes aus der Feder von Gerhart Hauptmann: „Sanna Blandachs Ehe. Bei solch Ehenem ist es kein Wunder, daß jede neue Heft von der Frauenwelt freudig begrüßt wird, zumal der vierteljährliche Bezugspreis nur 1,25 Mark beträgt.

Haus- und Landwirtschaft.

Die Hackfrüchte werden meistens in Stallmist rot, auch Gängebügel gebaut. Diese Düngung verleiht sich zu auch hier ganz besonders. Bei der bekannten Wosphosphorarmut des Stallmistes ist aber auch für die so oft nur als Stallmist hingestellten Sackfrüchte eine Ergänzung des Stallmistes durch einen Wosphosphorabnehmer sehr notwendig. Zahlreiche Versuche haben demnach, daß hierzu Thomasmehl zum mindesten ebensoviel verwendet wird wie Superphosphat.

In vielen Gegenden bringen die Landwirte regelmäßig 400 bis 600 kg Thomasmehl pro Hektar auf die mit Stallmist oder Jauche gedüngten Hackfruchtflägel und fahren auch dabei.

Stallmist mit Thomasmehl gebundene Runkeln und Stedrüben bekommen ein viel zarteres, feineres, als solche, die einfach nur mit Stallmist oder Jauche gedüngt sind. Wie sich durch genaue Fütterungsversuche herausgestellt hat, ist bei solchen Rüben auch der Nährwert ein wesentlich besserer, was durch größere Gewichtszunahme beim Vieh deutlich genug Ausdruck kommt.

Reklameteil.



KATHREINERS MALZKAFFEE

ist der billigste Morgenbrunnen von wundervollem Aroma und kräftigem Geschmack. Seine Zubereitung ist sehr einfach; sie steht auf jedem Paket. — Kathrein's Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Der Gehalt macht!



Feinste Fleischbrühe zur Bereitung von Suppen, Saucen usw. stellt man vorteilhaft her aus **MAGGI® Bouillon-Würfel** 5.

Allein echt mit dem Namen **MAGGI** und dem Kreuzstern

Originalbüchsen zu	10	50	100	200	100 Büchlein
Mark	—,80	2,40	4,75	9,25	20,—

Gotthardstraße Nr. 30
 ist die 2. Etage, bestehend aus 5 Zimmern,
 Küche und reichlichem Zubehör, sofort zu
 vermieten und 1. Juli zu beziehen.

Kleine Wohnung an der
 Neumarkt 52.

Entenplan 9
 ist die schön: Hälfte der zweiten Etage zu
 vermieten und 1. Juli 1911 zu beziehen.
Moritz Schürmer.

Eine Wohnung an ruhige Leute zu ver-
 mieten und zum 1. Juli zu beziehen
 Preis 90 Mark.

Fischerstrasse Nr 20.
 Wohnung, part., Etage, Kammer, Küche,
 1. Juli 1911 bezugsbar, Preis 42 Tlr.
Sand 14

Freundlich: Wohnung, Etage, Kammer
 und Küche, zum 1. Juli zu vermieten
 Preis 44 Tlr. **Mühlberg 5**

Etage, Kammer und Küche zum 1. Juli
 zu vermieten Näheres in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche
 und Zubehör, erstl. an 3 Stuben, in an-
 ständlichem Hause zum 1. Juli 1911 zu
 vermieten gesucht: G. A. Dierck. A. B. 100
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Heimater, kinderlos,
 sucht zum 1. Oktober d. J. Wohnung
 von 4-5 Zimmern. Angebote in K 102
 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Jugendlicher Beamter mit 1 Kind sucht
 l. B. von 800-1000
Wohnung Part. zum 1. Juli,
 am liebsten sofort. Angebote mit Preis-
 angabe unter K 27 an die Exped. d. Bl. erb.

Besser möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
 (Semina nahe) zu vermieten. Näheres in
 der Exped. d. Bl.

Zimmer mit Schlafzimmer,
 sofort einzeln, elektr. Licht, sofort zu ver-
 mieten **Gotthardstr. 42 I.**

Gut möbliertes Zimmer
 mit Kabinett zum 15. April zu vermieten
Gotthardstraße 19 I. Tr.

Freundl. möbl. Zimmer
 zu vermieten **Schwabe Str. 21**

Elegant möbl. Wohnung,
 schöne Lage, sofort zu vermieten. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer
 einzeln mit Schlafkammer sofort zu ver-
 mieten **Vindenzstr. 11 II.**

Möblierte Wohnung
 wird in der Nähe der Ober-Altenburg zu
 mieten gesucht. Off. mit Preisangabe unter
 B. 4. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Sofort, modernsten 1. Mai gut möbl.
 Wohn- u. Schlafzimmer mit W. tagstisch
 zu mieten gesucht. Gefällige Offerten unter
 A 3 an die Exped. d. Bl. erbeten.

2 bis 3 bess. Schlafstellen
 offen, eventl. mit W. tagstisch. Zu erfr-
 in der Exped. d. Bl.

Schlafstelle offen
 Näheres in der Exped. d. Bl.

Kleines Wohnhaus
 mit Stallung zu vermieten und 1. Juli zu
 beziehen **Lenna 42.**

Grundstücks-Verkauf.
 Familienverhältnisse halber verkaufe
 mein **Naumburger Str. 4** gelegenes Grund-
 stück mit ca. 7 Morgen gutem Acker, auch
 als Gärtnerei sehr geeignet, preiswert.
Carl Siebert, D. ere. Breite Str. 16

1 guterhalt. Kinderwagen m. Gummireifen
 zu verkaufen **Kl. Eisenstr. 14**

Verkauf kl. Papageien
 (Vireonidae) a Stück 250 Mk.
W. Lohse, Ob.-Altenburg 13.

Ehrenpräsident: Herr Oberbürgermeister Kraatz, Herr Kgl. Landrat Freiherr v. Schoele

Fachgewerbliche Ausstellung Naumburg a. S. 1911

für Gastwirtschafts- und Hotelwesen, Kochkunst, Nahrungs- und Genussmittel usw. verbunden mit heimischer Industrie

Veranstaltet vom Gastwirts- Verein Naumburg a. Saale und Umgehend
 Geschäftsstelle: „Stadt-Schützenhaus“
 Telefon Nr. 362

vom 1. bis 9 April 1911 im Stadt-Schützenhaus und Anbauten

Hervorgehoben durch die Güte und Beliebtheit meines Fabrikates, sind in letzter Zeit zahlreiche der meinen ähnliche Nachahmungen im Handel erschienen. So daß ich mich veranlaßt sehe, die verehrten Konsumenten zu bitten, ausdrücklich

Steinbachs

Wasch-Extrakt Schutzmarke Spaten



zu verlangen.

F. E. Steinbach, Leipzig. *

Hackmaschine,
 gebrauchte Sackse, neueres System, in
 besten Zustande verkauft
3 Kornschlein Lützschdt.

Eine Dezimalwaage,
 schon gebraucht, billig zu verkaufen
Brandstr. 7

Peking-Enten-Eier
 gut abzugeben **Nordstrasse 1.**

7 Stück kleine Gänse
 zu verkaufen **Reichenau 20**

10 Stück kleine Gänse
 zu verkaufen **Reichenau 46.**

Za. 30 Zentner Heu
 gut abzugeben **Hartmann, Bismarckstr. 8.**

Gespielte Planinos
 aus Miete zurück, noch wie neu, urt. Garant
 preiswert u. billig für 250 310 375 Mk.
 zu verkaufen
Albert Hoffmann, Halle a. S.,
 am Niederhof

Rugholz,
 mehrere Stämme Linden, Eberle, Apfel
 u. Ahorn, sehr stark u. gut zu verkaufen bei
 Handelshaus **6 Fritze Lützschdt.**

Hühneraugen
 beiseitigt **„Das“, Pl. 51 W.**
Rich. Kapper, C. n. Drog. Markt 17

Empfehle Rindfleisch, Schweinefleisch,
 Schmeer und fettes Fleisch, Salzknochen,
 sowie frische Rindfleischwaren.
Baumann, Gotthardstr. 80

Jeden Mittwoch von 6 Uhr abends ab
warmen Badschinken,
 jeden Freitag von 6 Uhr abends ab
warmen Böffelkamm

empfiehlt
Fritz Schanze.

Jeden vormittag
Verkauf von Gerstenstroh
Richard Klaus,
 Weichenfelder Str. 20/22.

Germ. Fischhandlung
 empfiehlt
 Schellfisch, Kabelja,
 Schollen, Raibst.
 Ferner:
 feinste Kieler Wädlings-
 geräuch., Schellfisch, Flundern,
 Zuchtheringe, Weatherings,
 Carbinen, Fischkonserven,
 Kaviar, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

„30“ seit 8 Jahren an geduldigem
 Ausschlag mit furchtbarem

Santjuden.
 Durch ein halbes Stück Anders Patent-
 Medizinall-Extr. D. R. P. Nr. 138988 habe
 ich dies Übel vollständig beseitigt. S. S.
 „Solltet Serg.“ a St. 60 Pf. (15/100) und
 150 Mt. (850/100, für die Form) Dazu
Santjud-Extr. Creme (nicht fettend und mild)
 75 Pf. und 2 Mt. Bei **W. H. Kiesel** und
Rich. Kupper, Droge-ten.

Früh-Kartoffeln
 zur Saat,
 verschiedene Sorten, verkauft und liefert
 frei Haus
Richard Klaus,
 Weichenfelder Str. 20/22.

Pferde zum Schlachten
 kauft jederzeit und zahlt höchste Preise
R. Thurm, Halle a. S.
 Ans: Johannes Thurm,
 Glandauer Str. 79. **Telephon 518.**

Dringmaschinen
 empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9.

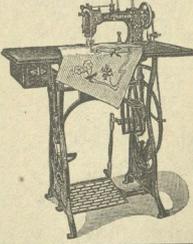
Baer & Rempel's Phoenix Schnell-Nähmaschinen

sind die vollendetsten Nähmaschinen der Gegenwart.
 Die Fabrik baut nur Nähmaschinen, keine anderen Artikel.
 Daher ist sie in der Lage, die Schnellnähmaschinen in einer
 Vollkommenheit zu liefern, wie sie bisher nicht erreicht worden ist.

2 Staatsmedaillen, 7 Goldene Medaillen, 10 Ehrenpreis.

Vertreter:

Gustav Schwendler, Merseburg, Karlstrasse.



Zum Umzug empfehle in größter Auswahl
Teppiche, Gardinen, Vitrage, Künstler-Garnituren, Portieren,
Bauten, Felle, Vorlagen, Läufer, Decken etc.
Linolettum in 200 cm breit. Rollware. Abgepaßte Teppiche, Läufer.
 Gelegenheits-Angebote zu außergewöhnlich billigen Preisen

Otto Dobkowitz, Merseburg.



Das echte
HANSA-PODDING-PULVER
liefert eine köstliche und höchst nahrhafte
Nachspeise. Zum Kochen nimmt man jetzt
nur noch das echte Hansa-Puddingpulver.

**Magenleiden!
Stuhlverstopfung!
Hämorrhoiden!**
kann man selbst heilen.
Auskunft ert. kostenlos gerne
an Jedermann! Kranken-
schwester Marie, Nicolaistr. 6
Wiesbaden. A 194.

Sekt,
25.000 Hl. anerkannt in Qualität
französl. Flaschengebung
ohne Preiserhöhung!
Bestellen Sie sofort! Preisliste mit r.
„Billig und reell“ an **Rudolf
Mosse, Frankfurt a. Main**

Freiw. Feuerw. V.
Zur Teilnahme an der Ver-
erdigung des Hl. Konnrad-
damen Schurzfeld treten die
Kameraden Dienstag nach-
mittags 7/8 Uhr auf dem
Schulplatz an.
Der Kommandant

Männer-Turnverein
Zur Verabreichung unserer
Chorturnkarte tritt der
Verein morgen Dienstag
7/8 Uhr an der Turnhalle
an; Turner, möglichst in
Turnerleibung (grün-blau)
mit schwarzen Schuhen.
Der Vorstand

Verein ehem. Jäger u. Schützen
Dienstag der
4. April
Monats-
versammlung
i. „Salz-Wand“
Wohliges Er-
scheinen er-
wünscht.
Der Vorstand

Gartenbau-Verein
Donnerstag den 6. April,
abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung im Tivoll.
Alle Mitglieder sind hierzu freundlichst
eingeladen.
Der Vorstand.

Hubold's Restauration.
Gute
Schlachtfeste!
Dienstag
frische hausf. Brat.
Ernst Vogel, Rauchsiederstr.
Heute Schlachtfest.
W. Dahn, u. Altemb. 52
Dienstag
fr. hausgeschlachte Brat.
Hilg. Altemb. 15.

Chemie-Schule für Damen
Aussichtsreicher Frauenberuf,
Prospekte u. Näheres d. Fachschule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Schneiderei
in rd. noch
angenommen
Kleine Sixtstrasse 14.

Blavierstimmen
2 Mt. sowie Reparaturen äußerst billig
fährt aus **R. Meckert, Do. Burgstr. 11.**
10-20 Mk. tägl. Verdienst durch leichte
Arbeitung
Auskunft gratis. **Heinrich Heinen,**
Rühlstr. 4. a. d.

Augarten.
Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend
hierdurch zur gef. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage das
Restaurant Augarten
übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, den Anforderungen der werthen
Gäste jederzeit durch aufmerksamste Bedienung, gute Speisen
und Getränke gerecht zu werden.
Um gütigen Zuspruch bittet
hochachtungsvoll
Carl Trebstein.
Merseburg, den 1. April 1911.

Mitteldeutsche Privat-Bank
Aktiengesellschaft
Zweigniederlassung Merseburg.
Wir offerieren folgende mündelsichere Werte:
4% Casseler Landesobligationen a 101,50 %
4% Westfälische Provinzial-Anleihe a 101,40 %
4% Krefelder Stadt-Anleihe von 1909 a 100,20 %
4% Magdeb. Stadt-Anleihe, unkündb. 20 a 101,25 %
als Kapital-Anlage provisionsfrei.

MACHT DAS LEDER
GESCHMEIDIG! GIBT WASSERDICHTEN
HOCHGLANZ!

Kavalier
ist das beste
Schutzmittel
der Welt!
Union Augsburg.

FARBT
NICHT AB! OHNE
KONKURRENZ!

RAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und Handwerker sind unstreitig die besten. Dieselben eignen
sich vorzüglich zum Wäschepflegen und zur modernen Kunstnäheret.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung,
Doppel-Garantie. Unterricht gratis.
Schmidt'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen
Wringmaschinen mit prima Gummwalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Verkauf.

Thür. Brustsaft, bewährter Hustensaft,
von Kindern gern genommen. Sir. Rib. mgr., a 60 Pfg. u. 1,00 Mk. nur
Kaiser-Drogerie, Rossmarkt 8.

Tüchtiger Meister
erfahren in der modernen Fabrikation von **Stahlrohr-Fedorthermometer**
und **Pyrometern** per 1. Juli oder früher gesucht.
Angebote mit Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und des
Eintrittstermins sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften zu richten
sub. **S A 7087** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Habe meine Wohnung und Werkstelle
von Lindenstraße 6
nach Karlstr. 25 verlegt.
Tischlerei von **Heinr. Wögel,**
Reparatur- und Holzwertstat.
Särge billigst.

Schriftsetzer
(N.-V.)
findet dauernde Beschäftigung.
C. Görling.

Einige tüchtige Maurer
steht bei gutem Lohn ein
Gewerkschaft Michel in Frankleben
bei Merseburg

Geschirrführer
für meinen Einspänner sofort gesucht.
Eduard Klaus.

Tischlergesellen
sucht **Wilhelm Borsdorf**

Einem Arbeitersuchen
sucht **Wib Borsdorf, Schmale Str.**
1 jung. Burden als Arbeiter
steht ein **W. Vogel, Ober-Altenburg 28.**

Gesucht
einen auswärts für sofort ein kräftiger, ge-
wandter Hausdiener durch
Frau Berta Kassel, gewerksmäßige
St. Lennermühlstr. 13

Behelfsstelle offen
Photogr. Atelier **C. M. Forneck,**
Rohmarkt 8.

Segerlehrling
gesucht.
Buchdruckerei von **Fr. Stollberg.**
Für meine Buchdruckerei und Glaserei
suche ich

zwei Lehrlinge
unter ähnlichen Bedingungen.
Reinh. Schmidt, Glasmeister.

Gute Stellen erhalten bei hohem
Lohn für sofort und
15. April, Köchin, bessere Stubenmädchen,
tüchtige Hausdiener usw. für Familien-
schaft Mädchen u. Knaben, sofort Eintritt,
jüngere Mädchen, Besuche u. aufwärtige
Kostfräulein in jeder Stelle durch
Frau Berta Kassel, gewerksmäßige
St. Lennermühlstr. 13

Mehrere Verkäuferinnen,
mögl. branchentüchtig, sucht per sofort oder
später
Berliner Konfektionshaus, **Gotthardtstr. 25.**

Suche junges anständiges Mädchen,
welch 8 Jahr hat, die Binderei zu erlernen
Otto Schönbürg.
Per 1. Mai oder später suche ich ein
ordentliches

Mädchen
nicht unter 18 Jahren bei gutem Lohn.
Frau M. Schäfer, Unterplan 7.

Taufmädchen
wird gesucht **Reine Mittelstr. 15.**

Ein junges Mädchen zum Frühstücktragen
gesucht **Gotthardtstr. 25.**

Aufwartung
für vormittags ges. **Unterdenberg 1, 2 Et.**

Saub. Aufwartung
sucht sofort **Zieler Keller 5, I.**

Aufwartung
gesucht **Gauleide Str. 68, II.**

Als Aufwartung
für den Vormittag Mädchen sofort gesucht
Unter-Altenburg S I

Ein goldener Ring mit rotem Stein
verloren worden. Abzugeben gegen Be-
zahlung **Währstr. 1.**

Hundertmarktschein
am Sonntag mittag verloren gegangen.
Ehrlicher Finder wird gebeten, selbigen
gegen gute Belohnung abzugeben in der
Erbstr. 5. Markt 8

Unserer heutigen Gesamtaufgabe
steht ein Wohlthat des Konfektionshauses
Frank. Wert in Leipzig bei

Gratunfreie Station, Druck und Verlag von E. P. Böhmert in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf. Wöchentliche Gratisbeilagen: 3seitig, illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. handelsbil. mit neuesten Marktinrichten. **Anzeigenpreis** für die einsp. Zeile oder deren Raum für Vorkauf und andere Umgebungen 10 Pf. kleinste Anzeigen 25 Pf., auswärtige pro Seite 20 Pf., im Blattenteil 40 Pf. Bei ferngelegenen Geg. entsprechende Nachschlag. Besondere Berechnung, nach auswärts mit Portozuschlag. Erfüllungsort: Merseburg. Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis höchstens 3 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

№ 80.

Dienstag, den 4. April 1911.

37. Jahrg.

Die Postbeamten bei Beratung des Etats.

Man schreibt uns: Es ist bekannt, daß bei der Besoldungsregulierung im Reich die ganze Vorlage an der Festsetzung des Gehaltes der Postassistenten gescheitert wäre. Die Ober-Post- und Ober-Telegraphenassistenten bildeten bis zum Jahre 1897 eine besondere Klasse. Ihre Stellung galt für die Assistentenklasse als Besoldungsstelle. Der Wegfall dieser Stellung — der Titel blieb — trat im Jahre 1900 kraft in die Erscheinung. Vom 1. Januar 1900 datiert die neue Personalreform der Postverwaltung, welche für 1/10 der alten Beamten ohne jedwede Bedeutung gelte. Ja, für sie trat der Nachteil ein, daß die Oberassistentenstellung verschwand. Für die ihnen nicht durch eigene Schuld verloren gegangene Besoldungsstellung kämpften die Beamten schon bei der letzten Besoldungsregulierung. Obwohl der Reichstag einstimmig auf ihrer Seite stand, scheiterte doch eine höhere Festsetzung des Gehaltes an dem Widerstande des Postens, insbesondere des Herrn v. Rheinbaben. Freilich wurde dieser Widerstand insbesondere durch das Zentrum unter Erzbergers Führung und die Gefolgschaft der Konservativen und Nationalliberalen gestärkt. Die damals eingereichten Petitionen des Verbandes der mittleren Postbeamten blieben unberücksichtigt. Der äußerst rührige Verband ließ von hervorragenden Rechtsanwälten, u. a. Prof. Jörn, v. Bar, v. Göttingen ausarbeiten, die sämtlich erklärten, daß den Ober-Postassistenten unrecht geschähe. Freilich: nach dem jetzt geltenden Beamtenrecht steht den Beamten in allen Fällen leider ein Rechtsanspruch nicht zu. Es konnte sich also nur um Willkürhandlungen handeln, die auch wohl anerkannt wurden. Die Postverwaltung stellte sich in einem Gegengutachten auf einen abnehmenden Standpunkt, ohne in dessen an diesen Ausarbeitungen Freude zu erleben. Der Postverband ließ schließlich Gegengutachten ausarbeiten, welche den verwaltungsseitigen Standpunkt in allen seinen Teilen verworfen.

Bei der Beratung des Postetats wurde nun der Streit vom Reichstage entschieden. Die liberalen Parteien ernteten die Gutachten des Postverbandes voll an. Dem Zentrumspdp. Erzberger und dem konservativen Dr. Derscher blieb es aber vorbehalten, die Ehre des Jorns über die um ihre Rechte kämpfenden Beamten auszusprechen. Ersterer meinte, es sei schade um das schöne Geld für die Gutachten, und Dr. Derscher meinte, es sei schade um die Unklarheit, die durch die Gegengutachten entstanden war.



weiter... Zulage... neuen... getreten... vative... ung der... nachdem... können... a Refo... ange... tionen... Soz... lo... gierung... verhielt... heral... erst nach... den soll... n Post... blaus... für d... speig... Das... jomehr... n wäre... Im Rahmen des gegenwärtigen Etats waren die Mittel flüssig zu machen.

Die Beschlüsse der Kommission für die Elsaß-lothringische Verfassungsfrage.

Die am letzten Freitag gefaßten Beschlüsse, sind so liberal, daß übertriebener Optimismus dazu geführt würde, um zu glauben, daß die Vorlage, wenn überhaupt, mit allen diesen Bestimmungen Gesetz werden könnte. Es handelte sich um die Festsetzung des Wahlrechts. Und hierbei ist es als das Hauptereignis zu bezeichnen, daß das Zentrum mit gegen das Alterspluralwahlrecht stimmte und es dadurch erfreulicherweise zu Fall brachte. Auch zwei Nationalliberale stimmten neben der Linken gegen das Pluralwahlrecht. Auf der anderen Seite befanden sich die Konservativen und Antisemiten, aber auch der Abg. Höffel von der Reichspartei, obwohl er als Elsaß-Lothringer wissen muß, daß das Pluralwahlrecht für Altersstimmen ganz besonders dem Alterikalismus und den Französlingen zugute kommen muß. Ferner wurde ein wünschenswerter Beschluß insofern gefaßt, als zur Ausübung des Wahlrechts schon die Reichszugehörigkeit berechtigen soll, also nicht bloß die Zugehörigkeit zu Elsaß-Lothringen selbst. Interessant war es, daß hier die Konservativen einmal gegen das Zentrum und mit den Liberalen stimmten. Es geschah dies offenbar deswegen, weil sie aus ihrer ganzen Stellung zu den Reichsländern heraus den Elsaß-Lothringern überhaupt nicht den Charakter der Angehörigen eines selbständigen Bundes zubilligen wollten. Der Antrag der Fortschrittspartei, daß bereits einjährliche Anwesenheit in den Reichsländern das Recht zum Wählen geben solle, wurde leider abgelehnt und stat dessen die dreijährige Anwesenheit festgesetzt. Doch wurden Ausnahmen zugelassen für diejenigen, die eine eigene Wohnung haben, eigenes Gewerbe betreiben oder öffentliche Ämter bekleiden. Sie können schon nach einjährigem Aufenthalt in Elsaß-Lothringen, auch wenn sie nicht dafelbst geboren sind, mitwählen. Das aktive Wahlrecht wurde auf 25, das passive auf 30 Jahre festgesetzt. Eine bemerkenswerte Neuerung war die, daß auf Antrag der Sozialdemokraten die Wahlen am Sonntag stattfinden sollen. Und auch die geschlossene Wahlurne, die nach den neulichen Darlegungen des Staatssekretärs Debraud für Deutschland eine glatte Unmöglichkeit sein soll, wurde für den Teil Deutschlands, genannt Elsaß-Lothringen, ohne alle Redereien und Schwierigkeiten bewilligt und auch ohne jenen Widerspruch der Regierung, die im Gegenteil ganz damit einverstanden zu sein schien.

Es ist demnach für die Reichsländer das allgemeine, direkte und geheime Wahlrecht fast ohne jede Einschränkung beschlossen worden. Ein enormer Fortschritt! Aber allerdings nur in der Kommission und auch dort nur vorläufig. Denn die abschließende Besetzung derselben, die erst nach den Osterferien stattfinden und die vorhandenen Vorklagen ausfallen soll, dürfte unter dem Druck der Regierung demütlich ein viel weniger erfreuliches Bild des Wahlrechts geben. Es ist mehr wie zweifelhaft, daß die Regierung den weitgehenden Beschlüssen der Kommission beitreten wird. Herr v. Bethmann Hollweg wird, namentlich angesichts des jetzigen Andrängens der Konservativen, schwerlich willens sein, noch weitere Konzessionen zu machen, und der Bundesrat, an den er diesbezüglich ja erst wieder neu heranzutreten müßte, wird ebenfalls nicht gleich dazu zu bringen sein, die Verhältnisse Elsaß-Lothringens noch freier zu gestalten, als dies in der Vorlage geschehen war. Das Zentrum, das jetzt den Unklarheiten spielt, wird auf der Beseitigung des Pluralwahlrechts auch kaum bestehen, zumal es es ihm, wie schon gesagt, direkt zugute kommen würde. Unelgierbarkeit ist eine so seltene Pflanze im Zentrumsgarten, daß man an eine sorgsame Pflege derselben schwer zu glauben vermag. Der Hintergedanke des Zentrums bei all seinem Vorgehen dürfte sein, das Gesetz zum Scheitern zu bringen und damit Herrn v. Bethmann zu demütigen, der seinen Freunden, den Konservativen, nicht starker Mann genug ist für die Durchsetzung der nächsten Wahlen.

Zu dem Entwurf eines preussischen Ausführungsgelezes zum Reichszuwachssteuergelez.

haben die Minister des Innern und der Finanzen nach der „Berl. Korresp.“ folgenden Erlaß an die Regierungspräsidenten gerichtet:

Am 1. April d. J. tritt das Reichszuwachssteuergelez vom 14. Februar d. J. mit den aus den §§ 62 ff. sich ergebenden Maßnahmen in Kraft. Die Landesregierungen haben gemäß § 35 Abs. 2 die für die Veranlagung und Erhebung der Steuer zuständigen Stellen zu bestimmen. Da die Frage der Veranlagungszuständigkeit eng mit der Regelung des Anteilverhältnisses zwischen Gemeinde und Kreis verknüpft ist, sollen in dem preussischen Ausführungsgelez, dessen Entwurf zurzeit dem Landtage vorliegt, auch die für die Veranlagung und Erhebung der Steuer zuständigen Stellen bestimmt werden. Da es zweifelhaft ist, ob der Entwurf noch bis zum 1. April d. J. verabschiedet werden wird, bestimmen wir, daß bis zum Erlasse des Gesetzes für die Veranlagungs- und Erhebungszuständigkeit die §§ 1, 3 und 5 des Gesetzesentwurfes maßgebend sein sollen, und zwar auch hinsichtlich der steuerpflichtigen Rechtsvorgänge, die nach dem 31. Dezember 1910 bis zum Inkrafttreten des Reichszuwachssteuergelezes stattgefunden haben (§ 62 deselben). Von einer vorläufigen Regelung des Anteilverhältnisses zwischen Gemeinde und Kreis gemäß § 58 des Reichsgelezes (Schlußsatz) sehen wir ab, da für die nächste Zeit ein praktisches Bedürfnis in dieser Beziehung kaum hervorgerufen wird. Wenn in der Zeit bis zum Erlasse des Reichszuwachssteuergelezes bereits einkommen sollten, so ist der nach Vorführung der Reichs- und Staatsanteile (§ 3 Satz 2 des Ausführungsgelezentwurfes) verbleibende Steueranteil von der Klasse der zuständigen Veranlagungsbehörde vorläufig voll zu vereinnahmen, vorbehaltlich einer etwa später erforderlichen Abrechnung auf Grund der Vorschriften des Ausführungsgelezes mit der Klasse des anteilsberechtigten anderen Kommunalverbands. Die Herren Regierungspräsidenten eruchen wir ergebenst, diesen Erlaß und die Anlage (Gesetzentwurf mit Motiven) dem Bezirksschultheißen, den Landräten und Städten Ihres Bezirks bekanntzugeben.

Der Fall, daß Bestimmungen eines noch nicht parlamentarisch verabschiedeten und nach Vorschriften publizierten Gesetzes durch einfache Ministerialverordnung vorläufig in Kraft gesetzt werden, ist etwas ganz Ungewöhnliches und Ungehöriges. Es handelt sich bei den §§ 1, 3 und 5 besonders um Bestimmungen über die Behörden, die die Steuer erheben sollen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich Ungarn. Die Neuwahlen für das österreichische Abgeordnetenhaus werden am 18. Juni stattfinden, die engeren Wahlen am 20. Juni. Eine kaiserliche Verordnung im Reichsgesetzblatt sieht zur Vermeidung eines gescheiterten Abstimmens in der Sitzung des Staatshaushaltes ein neuorganisiertes Budgetparlament vor und erteilt dem Finanzminister die Ermächtigung, zur Bekämpfung der im Jahre 1911 vorzunehmenden Erhöhungen der allgemeinen Staats Schuld und des auf Oesterreich entfallenden Anteils der außerordentlichen Zinsen- und Anleiheforderungen nach Maßgabe des Bedarfs eine schwebende Schuld in Höhe von 76 Millionen Kronen aufzunehmen, so lange die Deckung dieser Ausgaben nicht durch eine definitive Kreditoperation erfolgen kann. — Der erste österreichische Dreadnought zu vierzehntausend Tonnen wird nach Bestimmung des Kaisers den Namen „Viktorias antik“ erhalten und am 24. Juni vom Stapel gelassen werden.

England. Wie bekannt, wird das neue Budget für die Mitglieder des Unterhauses eine jährliche Entschädigung von 400 Pfund Sterling (600 Mark) vorgelesen. Damit löst die Regierung ein von den Wählern gemachtes Verprechen ein. — Englisch-amerikanischer Friedensvertrag. Der englische Reichsminister Bryce hatte am Freitag mit dem Präsidenten Taft eine